# Der Alm- und Bergbauer

Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Dezember 2018 www.almwirtschaft.com

Almen als Stück Heimat wertschätzen

Die Almwirtschaft im Spannungsfeld

Die Alm macht Betriebe groß

# Wenn nichts mehr geht....

# Es geht!

## Wiederbegrünung nach:

- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau

- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten

**Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat**

1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
3 kein Vogelfraß
4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion

**Vorher:**
ohne ReNatura®

**Nachher:**
mit ReNatura®

**Kärntner Saatbau e. Gen.**
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

**Information:**
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)676/848595200
e-mail: office@saatbau.at
**www.saatbau.at**

**ReNatura®**
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING

# Wegsanierung

## von Forst-, Alm- und Güterwegen

- Aufreißen
- Fräsen
- Grädern
- Verdichten

**Steiner & Schilcher**

**www.steiner-schilcher.at**

**Steiner & Schilcher OG**, Plappergassen 3, 9833 Rangersdorf | 0650/6140364, 0676/7820735 | info@steiner-schilcher.at

## Almen als Stück Heimat wertschätzen

Ein guter Almsommer mit viel Sonnenschein, was gut für die Arbeit der Hirten und das Vieh war, ist mit geringen Unwettern und Schneefällen, jedoch mit längerer Trockenheit in einigen Regionen erfolgreich abgeschlossen worden. Den Almbäuerinnen und Almbauern, sowie Sennerinnen und Sennern gebührt großer Dank und Anerkennung für ihre nicht leichte, aber wichtige Arbeit.

In der Bevölkerung ist zu spüren, dass die Arbeit auf unseren Almen immer mehr wertgeschätzt und anerkannt wird. Die Almbäuerinnen und Almbauern pflegen mit großem Einsatz nachhaltig ein Stück unserer geliebten Heimat. Bei den Almabtrieben, bei welchen die Hirtinnen und Hirten mit dem Vieh stolz ins Tal zurückkehren und die Tiere den Bauern übergeben werden, wächst das Interesse der heimischen Bevölkerung bei diesen Almfesten dabei zu sein. Die Viehscheiden entwickeln sich zu Touristen-Pilgerstätten. Ebenfalls haben Almprodukte einen hohen Stellenwert. Käseolympiaden, bei denen Almkäsesieger gekürt werden, finden großes Interesse bei der Bevölkerung und erhalten viel Zustimmung.

Dieser zunehmende Zuspruch in der Bevölkerung kann als steigende Wertschätzung für die Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern gewertet werden. Die Erkenntnis wächst, welchen Wert ihre Arbeit für die Landschaft, Landwirtschaft sowie Tourismus und Erholung im Land hat.

Damit die Almen ihren wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Auftrag weiter erfüllen können, braucht es nicht nur den Zuspruch der Bevölkerung, sondern eine Stärkung der Almwirtschaft durch hausverstandstaugliche Rahmenbedingungen und entsprechende Leistungsabgeltungen. Es braucht verstärkt den wertschätzenden Blick auf die Gemeinwohlleistungen der Almen und die zunehmende Erkenntnis, dass Heimat dort ist, wo Einkommen und Fortkommen gesichert sind.

Deshalb gilt der klare Auftrag, für die Almwirtschaft die richtigen Weichen zu stellen:

### 1. *Kommt der Wolf - geht der Almbauer - stirbt die Region*

Wölfe sind in Europa nicht vom Aussterben bedroht. Die Senkung des Schutzstatus des Wolfes ist daher Gebot der Stunde. In der Wolfstrategie gilt ein Dank den vielen Almfunktionären, den Agrarreferenten sowie den LK-Präsidenten für die konkreten Schritte, welche im Wolfs Management gesetzt wurden. Eine gemeinsame Initiative zwischen Deutschland, Italien und Österreich gibt Hoffnung, dass in Brüssel der Schutzstatus des Wolfes gesenkt werden kann und eine Entnahme von Wölfen möglich ist. Ein Blick in die Schweiz zeigt, dass auch dort für ein erfolgreiches Wolfmanagement die Entnahmemöglichkeit von Probemwölfen gegeben sein muss.

Foto: Privat

*Obmann Ing. Erich Schwärzler bedankt sich bei den Almverantwortlichen sowie den Almbäuerinnen und Almbauern für ihre verantwortungsvolle Arbeit.*

### 2. *Klarheit und Sicherheit in der Almflächenfeststellung*

Ich schätze grundsätzlich die Erhebungs- und Kontrollarbeit der AMA. Jedoch frage ich mich wie kann es sein, dass mit dem gleichen AMA-Prüferteam, mit den gleichen Prüfvorgaben bei gleicher Almbewirtschaftung, in Einzelfällen jedes Jahr große Differenzen in der Flächenerhebung vorliegen?

Dies ist für die betroffenen Almbesitzer ärgerlich, schafft Misstrauen und kann nicht akzeptiert werden. Sollte es nicht gelingen, das bisherige System der Flächenerhebung objektiver zu gestalten, so ist es notwendig, auf ein neues System mit einer technischen Erfassung der Futterfläche umzusteigen. Die zentralen Ziele sind die Vereinfachung der Antragsstellung und Abwicklung sowie die Schaffung einer hohen Rechtssicherheit in der Flächenerhebung.

Die Futterfläche soll durch Satellitenbilder bestimmt werden. Derzeit wird die Praxistauglichkeit der neuen Flächenerhebung in 17 Testregionen erhoben. Die Ergebnisse sollen bis Anfang 2019 vorliegen. Wichtigste Forderung ist, dass in Zukunft die rückwirkende Sanktionierung >

Foto: Jenewein I.

von Flächendifferenzen der Vergangenheit angehören muss. Im neuen System ist derzeit noch offen, wie die Erhebung der Waldweiden bewerkstelligt wird. Wie immer das neue Modell als Grundlage für die Leistungsabgeltung gestaltet wird, müssen die Tiere in der Leistungsabgeltung stärker berücksichtigt werden.

*3. Höhere Wertschätzung für Almprodukte*

Nach langer Diskussion in den verschiedenen Gremien sind die Weichen für eine klare Kennzeichnung der Almprodukte zu stellen. Es gibt erfreulicherweise bei der heimischen Bevölkerung eine große Sehnsucht nach Produkten von der Alm. Auch im Handel und Tourismus spüren wir eine zunehmende Nachfrage nach Almprodukten. Wie die Almen sollen die Almprodukte als Leuchtturmprodukte erkennbar und unterscheidbar sein. Auf der Grundlage des AMA-Gütesiegels werden derzeit die Richtlinien und ein Labeling für Almprodukte erarbeitet. Klares Ziel ist es, dass die exklusiven Almlebensmittel einen höheren Preis für den größeren Aufwand und die Einzigartigkeit erzielen.

*4 Gestaltung der GAP 20+ für die Almwirtschaft*

Ohne entsprechende Leistungsabgeltung wird das zweite Stockwerk unsere Almregion nicht mehr bewirtschaftet werden. Mit Ausnahme der Flächenerhebung und einigen Detailfragen, kann das bisherige System der Leistungsabgeltung für die Almen als gut bezeichnet werden. Neue Rahmenbedingungen in der Agrarpolitik durch den Wegfall der Milchquote und der Leistungsabgeltung auf den Heimbetrieben führen dazu, dass die Auftriebszahlen auf den Almen zurückgehen. Daher ist es notwendig auf diese Entwicklung zu reagieren.

- Die Milchviehalmen brauchen in Zukunft eine höhere Leistungsabgeltung für den erhöhten Aufwand.
- Der Preis für Almprodukte muss durch einen Zuschlag verbessert werden.
- Die Almweide als wesentlicher Anteil des Tierwohls sollte neu bewertet werden.
- Bei den Investitionsförderungen auf Almen muss die Eigenleistung wieder angerechnet werden, da Firmen aufgrund der großen Anfahrtswege hohe Zusatzkosten für ihre Arbeit verlangen.
- In den Leistungsabgeltungen muss der Tierbezug stärker bewertet und die Behirtungsprämie verbessert werden.

Ich danke den Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene, welche in intensiven Gesprächen ein Forderungspapier für die GAP 20+ ausarbeiten. Nur wenn es gelingt, die Rahmenbedingungen für den kleinen, aber wichtigen Bereich der Almwirtschaft zu gestalten, ist deren Zukunft weiterhin in guten Händen, indem unsere Jugend mit Freude die Almen als Stück unserer schönen Heimat pflegt und gestaltet.

Persönlich und im Namen der Obmänner und Geschäftsführer der Almwirtschaftsvereine danke ich allen Almverantwortlichen und -bewirtschaftern für ihren großen Einsatz im Almjahr 2018 und wünsche euch Gesundheit, Erfolg und Gottes Segen für das Almjahr 2019.

*Obmann Ing. Erich Schwärzler*

## Botschafterinnen und Botschafter mit Herz sind gefragt

Foto: Privat

**DI Johann Jenewein**
Redakteur
johann.jenewein@almwirtschaft.com

Morena Maierbacher aus Wasserburg am Inn, ist seit ihrer Kindheit von den Almen begeistert. Das erklärt sie uns in ihrer abschließenden Seminararbeit, die die Gymnasiastin über die Almwirtschaft verfasste (Seite 5). Mit ihren Eltern verbrachte sie unzählige Sommer auf einer Alm im Tiroler Unterland. Dies führte schließlich dazu, dass sie begann auf der Alm mitzuarbeiten. Die Resonanz aus der Bevölkerung für die Almwirtschaft wird in den letzten Jahren immer positiver. Zwar ist ihre Bedeutung, vor allem aus historischer Sicht, in der Gesellschaft nicht so weit verbreitet, aber es herrscht großes Interesse an der Almwirtschaft, stellt die junge Autorin in ihrer Arbeit fest.

Raphael Kuen, jugendlicher Geschäftsführer des Tiroler Grauviehzuchtverbandes, hat in Zusammenarbeit mit der Autorin Ilse König und der Fotografin Inge Prader ein Buch über das Tiroler Grauvieh geschaffen, dessen Botschaft unter die Haut geht (Seite 36). Die eine Sozialwissenschaftlerin, die andere Mode- und hoch geschätzte Portaitfotografin bekannter Persönlichkeiten aus Film, Mode, Kunst und Kultur.

Die Alm- und Berglandwirtschaft hat eine Ausstrahlung und genießt höchste Sympathiewerte. Wir selbst, die täglich mit diesen Themen befasst sind, sind blind für das Wesentliche. Der Blick von außen zeigt Dinge, die uns selbst zum Staunen bringen. Es ist an der Zeit, dass die Botschaft der Berge und Menschen, die sie seit vielen Jahrhunderten pfleglich bearbeiten, von Botschafterinnen und Botschaftern mit Herz erzählt werden.

Mit dem großen Wunsch, dass wir die Leistungen der Alm- und Berglandwirtschaft von den richtigen Menschen nach außen tragen lassen, wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2019.

Euer

*Preisrätsel*

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Exemplare des „Reimmichl Volkskalender“, zur Verfügung gestellt vom Tyrolia-Verlag (Vorstellung Seite 38).
Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. Dezember 2018 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

**Gewinner des letzten Preisrätsels:** Josef Stöckl, Wald im Pinzgau; Franz Laubichler, Flachau; Gerhard Steiner, Kitzbühel.
Wir gratulieren herzlich!

*Bitte hier abtrennen*

**A**

*Seite _____*

**B**

*Seite _____*

**C**

*Seite _____*

**D**

*Seite _____*

**E**

*Seite _____*

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*
Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an *irene.jenewein@almwirtschaft.com*

**Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. Dezember 2018**

# INHALT

## 5

**Die Almwirtschaft im Spannungsfeld**

*Existenzsicherung - Naturpflege - Exzess-Location*

## 11

**Die Alm macht Betriebe groß**

## 25

**Verunglückte Wurzelgräber in den steilen Tiroler Almbergen**

*„Mit zerschmettertem Körper an der Felswand aufgefunden“*


1 **Almen als Stück Heimat wertschätzen**

8 **Green Care - wo Menschen aufblühen**

13 **Ländlicher Raum als politisches Programm**

15 **Milchviehbetriebe mit guten Einkünften 2017**

16 **Landwirtschaft in Schottland**
Landwirtschaftliche Fachreise nach Schottland

19 **Der Alm- und Bergbauer**
Inhaltsverzeichnis - 68. Jahrgang (2018)

28 **Der Alm- und Bergbauer**
Beschenken Sie Freunde oder sich selbst

29 **Der Putz von der Schledernalm**
Sage aus dem Windautal - Gemeinde Westendorf (Tirol)

30 **Die Abenteuer des Kälbchens Nico**
Eine kleine Geschichte vom Bergbauernhof für Kinder zum Vor- oder Selberlesen

36 **GRAUVIEH TIROL**
Das Tier, die Region, der Mythos

39 **ALM-, JÄGER- UND WILDERERLIEDER**
Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel
Lieder zum Sammeln…

*Rubriken*

1 Almwirtschaft ganz vorn
3 Editorial, Preisrätsel
4 Inhalt, Impressum
23 Kurz & bündig
34 Aus den Bundesländern
38 Bücher


Titelbild: „Postkartenwinter“ in der Leutasch/Tirol.
*Foto: Irene Jenewein*

Bild Rückseite innen: Gefrorener Gebirgsbach.
*Foto: Johann Jenewein*


alm-at Almwirtschaft Österreich

Impressum **Medieninhaber und Verleger:** Almwirtschaft Österreich, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60, Internet: www.almwirtschaft.com; ZVR: 444611497 | **Herausgeber:** Almwirtschaft Österreich, vertreten durch Obmann Ing. Erich Schwärzler und GF DI Markus Fischer, 6010 Innsbruck, Postfach 73 | **Redaktion, Layout:** DI Johann Jenewein, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60 | **Verbreitung:** Die Fachzeitschrift mit 9 Ausgaben erscheint monatlich in einer Auflage von 6.800 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer) | Preis für ein Jahresabonnement 19,- Euro (Inland), 38,- Euro (Ausland) | E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | **Manuskripte:** Übermittlung möglichst per E-Mail oder auf CD-ROM, Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. | **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck Ges mbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0 | **Anzeigen:** Tel.: 0680 / 117 55 60 oder E-Mail: johann.jenewein@almwirtschaft.com | 68. Jahrgang | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!

*Im Hörndlinger Graben in der Gemeinde Fieberbrunn/Tirol verbrachte die junge Autorin seit ihrer Kindheit viele Sommer auf der Alm.*

Fotos: Maierbacher

# Die Almwirtschaft im Spannungsfeld

## Existenzsicherung - Naturpflege - Exzess-Location

Der Almwirtschaft werden heute vielfältige Aufgaben und Funktionen zugewiesen. Und auch die Resonanz aus der Bevölkerung wird in den letzten Jahren immer positiver. Zwar ist ihre Bedeutung, vor allem aus historischer Sicht, in der Gesellschaft nicht so weit verbreitet, aber es herrscht großes Interesse an der Almwirtschaft. Morena Maierbacher liebt seit ihrer Kindheit die Almen. Die aus Bayern stammende Schülerin verfasste ihre abschließende Seminararbeit am Luitpold-Gymnasium in Wasserburg am Inn über die Almwirtschaft. In folgenden Bericht fasst sie ihre interessant geschriebene Arbeit für die Leser des *Der Alm- und Bergbauer* zusammen.

Morena Maierbacher

Der exakte Beginn der Almwirtschaft als Wirtschaftsform am Berg ist ungeklärt, auch die Meinungen verschiedener Wissenschaftler gehen in dieser Hinsicht auseinander. Einige vermuten, dass der Ursprung der Almwirtschaft schon in der Urzeit liegt. Nachweisbar ist die Almwirtschaft erst ab der Bronzezeit, da es aus dieser Zeit erste Almfunde wie Haustierknochen und Milch- und Breireste gibt. Anders als in den darauffolgenden Jahrtausenden war die Almwirtschaft jedoch noch nicht mit einem Hof im Tal verbunden und nur wenig verbreitet.

Ab der Antike setzte eine Kontinuität der Almwirtschaft ein, die Sprachwissenschaft bringt hier ein Indiz über >

*Almen üben eine Vielzahl an Funktionen aus. Suglalm im Hörndlinger Graben in Fieberbrunn.*

die weite Verbreitung, viele Almen besitzen romanische oder vorromanische Namen. Durch umfassende Rodungen während des Früh- und Hochmittelalters wurde die Almwirtschaft weiter ausgebaut und erreichte im 13. Jahrhundert ihren Bedeutungshöhepunkt. Die Neugründung vieler Schwaighöfe, vor allem in Österreich, kurbelte die Almwirtschaft weiter an, denn auch diese betrieben meist Almwirtschaft.

## Einbrüche in der Almwirtschaft ab Ende des 14. Jahrhunderts

Durch Veränderungen der Bevölkerungszahl, beeinflusst durch Ernährungsengpässe und späteren Pestwellen kam es Ende des 14. Jahrhunderts in der Almwirtschaft zu Einbrüchen. Die landwirtschaftlichen Einkommen sanken rapide und viele Bauern verschuldeten sich. Auch durch Klimaverschlechterungen, unterschiedliche Besitzansprüche, Kriege und Veränderungen in den Almordnungen, erlebte die Almwirtschaft im Laufe der folgenden Jahrhunderte einige Hoch- und Tiefpunkte. Einer dieser Tiefpunkte war die Folge des Dreißigjährigen Krieges. In dieser Zeit sanken die Viehbestände massiv, die Tiere wurden seuchenanfälliger und es kam zu sozialen Konflikten um die Almbestoßung.

Besonders groß war auch der Rückgang der Almwirtschaft zur Mitte des letzten Jahrhunderts. Im gesamten Alpenraum wurden als Folge des wirtschaftlichen Strukturwandels die Almen zur landwirtschaftlichen Einkommenssicherung immer unwichtiger. Vielerorts sanken die Auftriebszahlen rapide, andere Almen wurden stark vernachlässigt oder gar komplett aufgegeben. Bayern zählt beispielsweise 200 Almen die zwischen 1800 und 1980 aufgegeben und auch später nicht mehr genutzt wurden. Sowohl in Bayern als auch in Österreich wandelte sich die Almwirtschaft tendenziell zu einer weniger arbeitsintensiven Galtviehhaltung, wobei vor allem in Tirol die Milchviehhaltung noch deutlich mehr verbreitet ist als im benachbarten Bayern. Die Veränderungen in der Landwirtschaft trafen auch die Almwirtschaft. Die Abgelegenheit und der geringe Ertrag machten Almen vielerorts unrentabel. Durch Förderungen gelang es zumindest teilweise, diesen Trend aufzuhalten und die Nachteile in der Bewirtschaftung etwas auszugleichen. Auch umfassender Wegebau und die Elektrifizierung der Almen hilft, die jahrtausendalte Wirtschaftsform zu erhalten.

## Bedeutungswandel der Almwirtschaft in den letzten 100 Jahren

Dabei steht heute längst nicht mehr ausschließlich die Existenzsicherung durch die Almwirtschaft im Vordergrund, denn soziokulturelle und ökologische Funktionen werden immer wichtiger. So wird die Vegetation der Alpen maßgeblich von zwei verschiedenen Faktoren geprägt: dem natürlichen Klima, das unter anderem von der Höhe abhängt, sowie dem Einfluss des Menschen. Von Natur aus würden im Alpenraum in den tieferen Lagen Laubwälder gedeihen, in höheren Na-

*Weidevieh sorgt für die beste Pflege (li.). Durch Vernachlässigung der Almweiden aufgekommene Zwergsträucher (re.).*

*Für die Almlandschaft charakteristischer Wechsel zwischen Wald und Weide.*

Foto: Jenewein

delbäume. Diese Bergwälder wurden jedoch vom Menschen in weiten Teilen, anfangs für den Bergbau, später für die Almwirtschaft, abgeholzt und die Baumgrenze nach unten verlagert. Aktuell sind 60-70% der Vegetation des Alpenraumes vom Menschen überprägt. Im Zuge dieser Abholzung haben sich Ersatzgesellschaften aus vielen Teilen Europas angesiedelt, die durch extensive Weidehaltung weitgehend erhalten werden. Der Naturraum Alm ist eine Kulturlandschaft, da er erst durch den Eingriff des Menschen in der heutigen Art vorliegt.

## Naturraum Alm

Der engräumige Wechsel an unterschiedlicher Topographie und Geologie, die im Wesentlichen durch Relief- und Substratunterschiede sowie vorkommendes Gestein, Wasservorkommen und pH-Wert beeinflusst werden, hat den großen Artenreichtum erst möglich gemacht. Hinzu kommt ein geringes Angebot an Stickstoff, wodurch der Graswuchs gehemmt wird und verstärktes Kräuterwachstum vorherrscht. So entsteht eine Vielfalt an unterschiedlichen Naturräumen wie Lägerfluren, Fett- sowie Magerweiden, Zwergstrauchbeständen, Quellfluren, Brachflächen, kleine Mooren und Fels- und Schuttfluren. Über 250 dieser verschiedenen Vegetationstypen kommen in den bayerischen Alpen vor. Die Alpen zählen sowohl in Bezug auf Flora als auch auf Fauna zu den artenreichsten Regionen Europas. Die Zahl der Pflanzenarten, die bisher nachgewiesen wurden, liegt bei 5.000, die Tierartenzahl wird auf über 30.000 geschätzt. Diese bilden die Grundlage für den großen Artenreichtum der Alpen. Die hohe ökologische Wertigkeit der großen Biodiversität der Almen zeigt sich auch darin, dass 350 Pflanzenarten endemisch sind, das heißt sie kommen nur in den Alpen vor. Etwa ein Drittel der in den Alpen vorkommenden Pflanzenarten gilt als gefährdet. Kein Wunder also, dass die Alpen zu den Global 200, den 238 wichtigsten Ökoregionen der Welt, zählen.

Positiv auf die Pflanzenvielfalt auf den Almen wirken sich sowohl Beweidung als auch Mahd (Schnitt) aus, sie fördern das Vorkommen unterschiedlicher Pflanzenarten. Auch die Art und Intensität der Nutzung haben Einfluss auf die vorkommenden Arten. Jedoch muss man sich hier die Frage stellen, ob menschlich erzeugte Artenvielfalt von höherer ökologischen Wertigkeit sein kann, als die natürlichen Vorkommen. Lässt man nämlich vorher genutzte Weiden brachliegen, so werden sie langsam wieder zu Wald, sowohl die Anzahl der Pflanzenarten als auch die Zusammensetzung verändert sich. Auf solchen Flächen kommen weniger gefährdete Arten vor. Auch die Schutzfunktion der Flächen geht vorübergehend verloren und die Bodenstabilität lässt nach.

## Risiken durch intensiven Wintertourismus

Da Almweiden sehr häufig für den Wintertourismus genutzt werden, leiden die Pflanzen unter Doppelbelastung und können sich nicht mehr erholen. Nicht zuletzt hat auch der Klimawandel Einfluss auf die Pflanzenzusammensetzung der Almflächen. Bereits sichtbare Effekte sind beispielsweise die Zunahme von Wurmfarn und Bürstling. Werden die Sommer weiterhin trockener und heißer, könnte es passieren, dass Pflanzen in höhere alpine Lagen wandern um sich den neuen Bedingungen anzupassen. Wie genau sich die Pflanzenzusammensetzung auf den Almen ändern wird, ist jedoch aktuell nicht voraussagbar.

## Die „Schöne Sennerin“ als Thema vieler Heimatlieder des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Aber Almen waren schon immer Sonderräume, sie sind geprägt durch Abgelegenheit, Schroffheit und wunderbare Natur. Diese Eigenschaften faszinierten die Menschen schon immer und die Abgeschiedenheit verleitet gesellschaftlich konventionalisierte Grenzen zu überschreiten. Obwohl während des 18. und 19. Jahrhunderts außereheliche Sexualität verpönt war, traute man sich in der Beziehung Mann-Frau weiter zu gehen. Viele Sennerinnen kamen damals ungewollt schwanger nach Hause. Die Sehnsucht nach scheinbar grenzenloser Freiheit, die wunderbare Landschaft und die hübschen Frauen waren ein beliebtes Thema der romantischen Literatur und vieler Heimatlieder. Ein sehr bekanntes Beispiel ist die Ballade „Alpenunschuld“. Das Lied beschreibt die Begegnung eines Wanderers mit einer Sennerin, woraufhin dieser die Sennerin nicht mehr vergisst. Dabei ist auffällig, dass in nahezu keinem literarischen Werk dieser Zeit eine negative Äußerung über die Almen und ihre Bewohner getätigt wird. Das Bild der Almen und ihrer Bewohnerinnen, denn vorwiegend ist von Frauen die Rede, ist in den literarischen Werken stark beschönigt. ///

# Green Care

## Wo Menschen aufblühen

*Renate Pointner mit einem ihrer Alpakas.*

Foto: privat

Der Verein Green Care Österreich bildet gemeinsam mit den neun Landwirtschaftskammern Österreichs das Kompetenznetzwerk für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Green Care-Dienstleistungen auf aktiven bäuerlichen Familienbetrieben.

LK Oberösterreich

Das Vorhaben Green Care - Wo Menschen aufblühen hat zum Ziel, den Bauernhof meist in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen als Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- und Lebensort zu etablieren und eine Vielzahl an Angeboten und Dienstleistungen für junge und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

### Ressource Bauernhof öffnen

Mit Green Care Angeboten wird die „Ressource Bauernhof" für jene Menschen geöffnet, die vom Umgang mit Tieren, von Aktivitäten in Garten und Wald oder einfach von der Ruhe in ländlicher Umgebung profitieren - im gesundheitsfördernden, pädagogischen und/oder sozialen Sinne. Damit sprechen Green Care-Angebote Menschen in sehr unterschiedlichem Lebensalter und Lebenslagen an.

Dem Obmann des Vereines Green Care Österreich, KDir. Ing. Robert Fitzthum, ist es wichtig, dass auf Bauernhöfen durch Green Care Dienstleistungen zum Beispiel flexible Betreuungsangebote für Kinder oder ältere Menschen und neue Einkommensschienen entstehen können: „Green Care wurde als einer von 20 Schwerpunkten im Masterplan für den ländlichen Raum verankert - das eröffnet eine gute Basis, um Beratung, Weiterbildung und Projektbegleitung für Green Care interessierte Bäuerinnen und Bauern umzusetzen, aber auch, um den Aufbau von Netzwerken auf Lokal- und Gemeindeebene zu ermöglichen. Green Care stärkt den ländlichen Raum, indem es Arbeitsplätze schafft, die regionale Wertschöpfung erhöht und Einkommensmöglichkeiten für die oft kleinstrukturierte Landwirtschaft bietet."

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, das Vorhaben Green Care - Wo Menschen aufblühen als Diversifizierungssparte der Land- und Forstwirtschaft österreichweit zu etablieren. Weiters wurde ein einzigartiges externes Zertifizierungssystem entwickelt, das die Qualität der sozialen Dienstleistungen auf den Höfen sicherstellen soll.

In ganz Österreich gibt es mittlerweile 29 zertifizierte Green Care-Betriebe mit vielfältigen Angeboten, die vom Erlebnisbauernhof über Beschäftigungsprojekte bis hin zur Schulklasse am Bauernhof reichen.

### Umsetzung von Green Care in Oberösterreich

Im Herbst 2017 konnten zwei Green Care Bauernhöfe, Famile Pointner in Windhaag bei Freistadt und Familie Haas in Pregarten die Green Care-Zertifizierung erfolgreich abschließen. Mittlerweile gibt es in Oberösterreich insgesamt vier bäuerliche Green Care-Projekte, die über diese freiwillige Qualitätsauszeichnung verfügen.

Im November 2017 wurde der erste Zertifikatslehrgang „Green Care Gesundheit fördern am Hof" von zehn

Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen, bei fünf Green Care-Informationsabenden mit 47 Interessierten wurden Best Practice Beispiele im Bereich Green Care vorgestellt.

### Interesse an Green Care-Angeboten steigt

Besonderes Augenmerk wird in Oberösterreich auch auf die Beratung und Begleitung von interessierten Bäuerinnen und Bauern gelegt, die an der Umsetzung von Green Care Angeboten interessiert sind. Derzeit gibt es in OÖ neun Betriebe, die ein konkretes Green Care-Vorhaben planen oder mit der Umsetzung bereits begonnen haben. Seit 2011 konnten in OÖ 260 Anfragen von Bäuerinnen und Bauern zu Green Care registriert werden. Im Jahr 2017 waren es 42.

Franz Reisecker, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, freut sich über die Umsetzung von zwei Pionierprojekten in Oberösterreich: „Familie Haas und Familie Pointner zeigen mit der Umsetzung eines Bauernhofkindergartens und eines Tageszentrums für Seniorinnen und Senioren auf ihren Bauernhöfen, dass diese Betriebe nicht nur sicheres Einkommen durch diese Angebote erwirtschaften, sondern dass auch vermehrte Wertschöpfung im ländlichen Raum bleibt und hochqualitative soziale Dienstleistungen in der Region entstehen“.

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger ist überzeugt: „Kinder wie ältere Menschen profitieren von den Erlebnissen am Bauernhof, sie treten den Heimweg bereichert und emotionell ausgeglichen an. Viele Eltern wünschen sich flexible Kinderbetreuungsangebote mit hohem pädagogischem Wert, für die Angehörige von betreuungsbedürftigen älteren Menschen bedeuten solche Angebote eine wichtige Entlastung im Alltag. Daher hat die Entwicklung von Green Care-Angeboten auf bäuerlichen Familienbetrieben auch gesellschaftspolitisch eine hohe Relevanz. Green Care-Betriebe bieten der Bevölkerung im ländlichen Raum vielfältige Erlebnisräume und hochwertige Dienstleistungen.“ ///

Betrieb Renate und Gottfried Pointner, Tageszentrum für Senioren am Bauernhof:

# Mut zu Neuem - einzigartiges Projekt in OÖ öffnet den Bauernhof für ältere Menschen

Familie Pointner bewirtschaftet einen in idyllischer Alleinlage gelegenen Bauernhof mit 23 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und 13 Hektar Wald in Windhaag bei Freistadt. Am Hof werden Mastochsen, Alpakas, Ziegen, und Kaninchen gehalten. Gottfried Pointner ist landwirtschaftlicher Facharbeiter mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen. Renate Pointner ist ausgebildete Diplomkrankenschwester und hat langjährige Erfahrungen in der Altenpflege, insbesondere auch in der Betreuung Schwerstbetroffener. Sie hat lange Jahre einen Stammtisch für pflegende Angehörige geleitet.

„Nach dem Besuch einer Green Care-Fachtagung des LFI keimte bei mir die Idee, am eigenen Hof ein Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren zu initiieren. Erste Projektplanungen und Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern folgten, beim Bezirkshauptmann des Bezirkes Freistadt, Mag. Alois Hochedlinger, stießen wir schließlich auf offene Ohren. Im September 2015 gab es grünes Licht für das Vorhaben, die Umbauarbeiten am Hof konnten beginnen“, erzählt Renate Pointner.

Es wurde in der bestehenden Bausubstanz ein Aufenthaltsbereich für die zukünftigen Klientinnen und Klienten mit 150 m² Innenbereich errichtet, weiters wurde daran anschließend ein barrierefreier Sinnes-/Demenzgarten geschaffen. Dieser Gartenbereich ermöglicht es den betagten Menschen, durch Naturelemente wie Sträucher, Wasser und andere Entspannungselemente zur Ruhe zu finden. Er schafft aber auch die Möglichkeit, sich an Hochbeeten aktiv zu betätigen, Beeren zu naschen, Tiere in den benachbarten Weide- und Auslaufbereichen zu beobachten oder einfach den in gewissen Demenzstadien üblichen Bewegungsdrang gefahrlos auszuleben.

Foto: Land OÖ

*Renate und Gottfried Pointner (Mitte) wurden von LK-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker (l.) und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger das Green Care Zertifikat und die Schule am Bauernhof-Hoftafel überreicht.*

Im Oktober 2016 konnten die ersten Gäste im Tageszentrum am Hof begrüßt werden, seither wissen an zwei Tagen pro Woche pflegende Angehörige ihre Schützlinge am >

Betrieb Pointner mit verschiedensten gesundheitsfördernden Angeboten gut aufgehoben. Die Betriebsführerin hat auch die Ausbildung „Green Care Tiergestützte Intervention am Bauernhof“ absolviert und setzt gezielt verschiedene Tiere ein, um die Sinne anzuregen und positive emotionale Erfahrungen mit den Tieren zu ermöglichen.

Neben dem Tageszentrum und der Ochsenvermarktung gibt es am Hof noch weitere Einkommensstandbeine: Die Bäuerin bietet tiergestützte Intervention für spezielle Zielgruppen an (zum Beispiel für Menschen nach Schlaganfall und Menschen mit Behinderung), weiters werden auch tiergestützte Freizeitangebote (Geburtstagsfeiern, Ziegen- und Alpakawanderungen, Filzen und Spinnen) gerne von Kindern und Familien genutzt. Seit Mai 2018 ergänzt ein neues Angebot die Palette: Renate Pointner hat den LFI-Zertifikatslehrgang „Schule am Bauernhof“ erfolgreich absolviert und öffnet nun die Hoftore für Schulklassen.

Im September 2017 absolvierte der Betrieb Pointer erfolgreich die Green Care-Zertifizierung - ein wichtiger Qualitätsnachweis für Kundinnen und Kunden und Kooperationspartner. ///

Betrieb Bettina und Johannes Haas, Bauernhofkindergarten Franzlhof

# Am Franzlhof erleben Kinder die Natur und Bauernhoftiere hautnah

In der Hügellandschaft des Mühlviertels tummeln sich am Franzlhof in Pregarten neben Schafen, Lamas, Ponys, Hühnern und Hasen auch 36 Kindergartenkinder. Auf dem ehemaligen Milchviehbetrieb werden die Kinder in zwei Gruppen von drei Kindergartenpädagoginnen und zwei Helferinnen betreut, Um die Landwirtschaft kümmert sich Johannes Haas, der seit 2003 den Betrieb mit seiner Frau Bettina bewirtschaftet. Bettina Haas war als Kindergärtnerin in einem Kindergarten in der Nähe von Linz tätig, außerdem hat sie auch Ausbildungen zur tiergestützten Fachkraft und Reitpädagogin absolviert. Langsam wuchs in ihr die Idee, einen eigenen Kindergarten daheim am Hof zu gründen: „Ich wollte den Kindern die Natur und den Umgang mit Tieren näherbringen, irgendwann war mir klar, dass ich meinen eigenen Weg gehen muss“, erläutert Bettina Haas.

Die Umsetzung dieser Idee erforderte viel Ausdauer und Pioniergeist, mit Mitteln der ländlichen Entwicklung konnte schließlich der Hof umgebaut werden, 2007 wurde der Bauernhofkindergarten eröffnet.

Auf dem Green Care-zertifizierten Bauernhof bietet die Leiterin des Bauernhofkindergartens den Kindern neben den üblichen Kindergartenbeschäftigungen viele Aktivitäten rund um Natur, Tiere und bäuerliche Lebensmittel. Bei jedem Wetter werden die Tiere versorgt, gemeinsam wird Brot gebacken und die Jause hergerichtet - Eier, Gemüse und Obst vom Hof gehören natürlich auch dazu! Am Abenteuerspielplatz dürfen die Kinder herumtollen, und auch im nahen Wald gibt es viel zu entdecken.

Foto: poncioni

*Die Natur hautnah erleben - das können Kinder am Franzlhof.*

Foto: LK OÖ

*Jede Menge Spaß gibt es für die Kinder am Bauernhof-Kindergarten am Franzlhof in Pregarten. Die Kids mit den Pädagoginnen, der Initiatorin Bettina Haas (2. v.l.), Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (4. v.l.) und LK-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker (r.).*

Neben dem Kindergarten gibt es auch noch eine Spielgruppe für Kinder von ein bis drei Jahren, weiters werden am Franzlhof pädagogisches Reiten und Kindergeburtstage angeboten.

Der Kindergarten wird mittlerweile als Gemeindekindergarten der Gemeinde Pregarten geführt, das Interesse an den ganzheitlichen pädagogischen Angeboten ist groß, wer einen Kindergartenplatz ergattern will, muss sich frühzeitig anmelden. 2017 wurde Bettina Haas die Green Care-Hoftafel als Abschluss der freiwilligen Green Care-Zertifizierung überreicht, diese Auszeichnung steht für die Einhaltung hoher Qualitätsstandards des Green Care Angebots am Hof. ///

# Die Alm macht Betriebe groß

Im Durchschnitt werden rund 14 ha Almfläche von Betrieben mit Almauftrieb bewirtschaftet. Das sind durchschnittlich 50% der landwirtschaftlich genutzten Fläche dieser Betriebe. Der Anteil reicht von 26% in Niederösterreich bis 62% in Tirol. Diese Zahlen zeigen eindrucksvoll die Bedeutung der Almwirtschaft für diese Betriebsgruppe. Die Almflächen vergrößern die Futterbasis der Betriebe ermöglichen einen höheren Viehbestand und tragen so auch wesentlich zum Einkommen bei. Der Nutzen für den Tourismus und die Biodiversität soll nicht unerwähnt bleiben und ist evident.

Foto: Jenewein

*In der Bergbauerngruppe 4 ist der Anteil der Almfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche am größten.*

DI Otto Hofer

Im Jahr 2017 wurden rund 635.700 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von den rund 23.000 Betrieben mit Almauftrieb bewirtschaftet. Das entspricht einem Viertel der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Österreich. Diese Betriebsgruppe steht für rund 21% aller INVEKOS-Betriebe. Rund die Hälfte der von diesen Betrieben bewirtschafteten Fläche entfällt auf Almflächen. Die Spannbreite nach Bundesländern reicht von 7,3 ha Almfläche je Betrieb in Oberösterreich bis 15,4 ha in Salzburg, auf ganz Österreich bezogen sind es 13,9 ha.

In Tirol besteht bei mehr als der Hälfte aller Betriebe mit Almauftrieb die LF mindestens zu 60% aus Almflächen. In den übrigen westlichen Bundesländern liegt dieser Anteil bei rund 30%. Auch was die Zahl der Auftreiber betrifft liegt Tirol vorne: Fast 80% der INVEKOS-Betriebe in Tirol treiben auf Almen auf, in Vorarlberg sind es zum Vergleich 70% und in Salzburg 57%.

Nach Bergbauerngruppen weisen die Betriebe mit der höchsten Erschwernis auch die höchsten Anteile an Almfläche bezogen auf die LF aus. 80% der Betriebe mit Almauftrieb der Bergbauerngruppe 4 weisen einen Anteil von mehr als 40% Almfläche an der LF aus. Auch der Anteil der Betriebe mit Almauftrieb ist bei dieser Gruppe weitaus am höchsten. Zwei Drittel dieser Gruppe treiben ihr Vieh auf Almen. Bei der Bergbauerngruppe 3 sind es rund 50%, bei der Gruppe 2 weniger als ein Drittel.

Der Vergleich der Betriebe mit und ohne Almflächen zeigt deutlich, dass die Almen insbesondere für Betriebe im benachteiligten Gebiet bzw. mit hoher Erschwernis eine wichtige Grundlage für die Futterbasis des Heimbetriebes darstellen. Unter Zurechnung der anteiligen Almfläche der Gemeinschaftsalmen sind mit Ausnahme von Niederösterreich in allen Bundesländern die Betriebe mit Almauftrieb im Durchschnitt - was die Fläche betrifft - größer als jene ohne Almauftrieb.

*Hinweis:*

*Für diese Auswertung wurden die Almfutterfläche (314.582 ha) und die Bergmähder (4.103 ha) der Betriebe mit Almauftrieb zusammengefasst und als Almfläche bezeichnet. Bei der Almfutterfläche handelt es sich konkret um die anteilige Almfutterfläche laut Almaufttriebsliste, wie sie für die flächenbezogenen Direktzahlungen herangezogen wird. Die Almflächen wurden für obige Darstellung entsprechend des anteiligen Auftriebes auf den Heimbetrieb zugerechnet. Sie sind nur für die Bewirtschaftung und den damit einhergehenden Anspruch auf Zahlungen relevant, haben aber nur teilweise mit den tatsächlichen Eigentumsverhältnissen der Agrargemeinschaften zu tun.* ///

*DI Otto Hofer ist stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Agrarpolitik und Datenmanagement im BMNT.*

LENER HackGUT

ALM- UND WEIDEPFLEGE

Stark

**Steinzerkleinerung:**
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel

**Wurzelstockrodungen:**
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich

**Baum- und Strauchrodungen** mit Bagger und Zwicker: Materialübernahme möglich

by medoc.cc

**Lener Hackgut GmbH** | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | **www.lener-hackgut.at**

# Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für
**WASSER - ABWASSER - GAS**
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

**HB - TECHNIK** GMBH & CO.KG
TECHNISCHER GROSSHANDEL
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF
www.hb-technik.co.at
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583

# Rekultivierung von Almen

*Österreichweit im Einsatz*

## Mulchraupe

- Zerkleinern von Baumstöcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

## Steinfräse

- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

**STEINWENDNER**

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft **www.steinwendner.at**

Foto: Jenewein

# Ländlicher Raum als politisches Programm

Dr. Gerhard Poschacher

„Es ist heute Mode geworden, den Niedergang ländlicher Regionen wortreich zu beschreiben. Das bringt uns nicht weiter. Der ländliche Raum braucht positive Perspektiven." Das war immer das Leitmotiv von Sixtus Lanner während seiner jahrzehntelangen Arbeit als Direktor des Österreichischen Bauernbundes, ÖVP-Abgeordneter im Nationalrat und Generalsekretär der Volkspartei. In einer Zeit, als die Agrarpolitik noch überwiegend darauf ausgerichtet war, die Preis-, Markt- und Einkommensverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern, forderte er schon Strategien für den ländlichen Raum und rückte diesen als Programm in den Mittelpunkt der politischen Diskussion.

## ARGE Ländlicher Raum

Derzeit leben in Österreich in Regionen außerhalb der Städte 4,5 Millionen Menschen. Sixtus Lanner gründete 1972 die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum in der Erkenntnis, dass die Zukunft bäuerlicher Familienbetriebe nur dann gesichert werden kann, wenn diese eine ausreichende Infrastruktur, Bildungschancen und Arbeitsplätze für die schon in den 1970er-Jahren festzustellende Entwicklung zur Nebenerwerbslandwirtschaft vorfinden. Als Präsident der Agrarkommission des Europarates startete er die Initiative „Charta für den ländlichen Raum", die >

1992 in Regensdorf in der Schweiz präsentiert wurde. Mit der Broschüre „Der Zukunft auf der Spur“ zieht Sixtus Lanner zusammen mit Mitorganisator Gerhard Poschacher nunmehr Bilanz über die Tätigkeit der ARGE Ländlicher Raum bis 2018.

## 30 Bürgermeistertage waren Meilensteine und Wegweiser

In Zusammenarbeit mit der Messe Wieselburg, der Stadt und Gemeinde Wieselburg/Land wurden zwischen 1989 und 2018, überwiegend im Francisco-Josephinum, 30 Bürgermeistertage zu allen bis heute aktuellen Themen mit prominenten Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft abgehalten. „Nicht jammern, sondern handeln“, war das Motto der Veranstaltungen, bei denen Bürgermeister aus allen Bundesländern Projekte präsentierten, wie Gemeinden durch Zusammenarbeit und politisches Miteinander, Regionen beleben und attraktive Lebensverhältnisse gegen die Abwanderung vor allem junger Menschen lebendig gestalten können. Mit den heute noch aktuellen Herausforderungen „Zeitbombe Müll“ wurde 1989 gestartet, „Wasser ist Leben“ war ein wichtiger Wegweiser für die Kommunalpolitik. Die Bürgermeistertage zum viel diskutierten Thema der Finanzierung des Gesundheitssystems sowie der Ärzteversorgung auf dem Land bewegen auch derzeit die Politik. Die Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum war mit ihren Bürgermeistertagen auch Motor für die Dorferneuerung, die Energiewende und eine moderne Informationstechnologie. Der nach wie vor umstrittene Finanzausgleich mit der Benachteiligung kleiner Gemeinden, Fragen der Nahversorgung, die immer noch umstrittene Aufgabenreform zwischen den Gebietskörperschaften, kulturelle Aktivitäten sowie die Globalisierung als Chance und Herausforderung waren Themen mit großem medialen Echo.

## Pionier für ländliche Entwicklung

Sixtus Lanner gilt zu Recht als Pionier und Stratege für die ländliche Entwicklungspolitik als politisches Programm. Er dokumentiert in seiner Bilanzpublikation, wie notwendig regionales Miteinander als Antwort auf Globalisierung und Digitalisierung ist. Der frühere Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter würdigte die bisherigen politischen Lebensleistungen von Sixtus Lanner mit einem nach ihm benannten Stipendium, das 2017 als Brücke zwischen Praxis und Wissenschaft zum zweiten Mal vergeben wurde. ///

# Milchviehbetriebe mit guten *Einkünften 2017*

Foto: Jenewein

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Gemäß Grünem Bericht 2018 wurden für das Vorjahr Buchführungsergebnisse von 1.900 Betrieben in allen Produktionsgebieten ausgewertet. Die Einkünfte wurden im Durchschnitt je Betrieb mit 31.131 Euro ermittelt. Die Auswertung für die spezialisierten Höfe mit Milchviehhaltung ergaben mittlere Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, die mit 37.985 Euro um 22% über dem Durchschnitt aller Betriebe lagen. Die gute wirtschaftliche Entwicklung ist den Erträgen aus dem Milchverkauf und dem gestiegenen Milchpreis zuzuschreiben. Bei den Erträgen aus den Rinderverkäufen wurde eine Zunahme von 6% errechnet, der Aufwand nahm um 7% zu. Die spezialisierten Milchviehbetriebe repräsentieren 23.836 bzw. 31% der Höfe in der Grundgesamtheit. Im Schnitt wurden 22 Milchkühe je Betrieb gehalten, die erzeugte Milchmenge je Kuh betrug 2017 rund 7.050 kg. Im Schnitt wurden 42 Cent je kg Milch erzielt, das waren um 25% mehr als 2016.

Der Strukturwandel in der Milchwirtschaft setzt sich, trotz der insgesamt guten ökonomischen Bilanz im abgelaufenen Jahr, fort. Seit dem EU-Beitritt 1995 hat sich die Zahl der Milchlieferanten von 81.900 auf 27.600 vermindert, allerdings nahm die durchschnittliche Milchanlieferung je Betrieb von 26,9 Tonnen auf 120,1 Tonnen im Jahre 2017 zu. Der durchschnittliche Milchkuhbestand hat sich auf 20 Stück fast verdoppelt. Insgesamt betrug die Milchanlieferung in Österreich 3,313 Millionen Tonnen bei einem um fast 20% höheren Erzeugerpreis. Er wurde für 2017 vom Verband der Österreichischen Milchverarbeiter (VÖM) mit 36,68 Cent angegeben, das waren um 19,7% mehr als 2016. Die gesamte an die Be- und Verarbeitungsbetriebe angelieferte Milch ist gentechnikfrei, 68% werden im Berggebiet erzeugt. Im abgelaufenen Jahr wurden gemäß Grünem Bericht 611.700 Tonnen Biomilch und 497.594 Tonnen Heumilch erzeugt.

Die österreichische Milch-und Molkereiwirtschaft setzt weiter auf eine erfolgreiche Qualitätsstrategie und auf einen konsequenten gentechnikfreien Kurs. Der Erfolg dieser Politik äußert sich, so die VÖM, auch darin, dass im Jahre 2017 mit 1,18 Milliarden Euro die bisher höchsten Exportumsätze erzielt wurden und das erste Halbjahr 2018 weitere Steigerungen dokumentiert. Faire Wettbewerbsbedingungen, wie sie während Österreichs EU-Ratspräsidentschaft beraten werden, sind für die Milchwirtschaft entscheidend, weil die Verschiebung der Wertschöpfung zu nachgelagerten Sektoren den Strukturwandel in der Milchproduktion weiter begünstigen würden. Die Milch- und Rinderwirtschaft, das Grünland und die Almen sind die Schlüssel-Produktionszweige in der österreichischen Landwirtschaft. Das ländliche Entwicklungsprogramm mit Umweltzahlungen und der Ausgleichszulage muss daher auch in Zukunft das Herzstück der österreichischen Agrarpolitik bleiben.

---

*Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.*

# Landwirtschaft in Schottland

## Landwirtschaftliche Fachreise nach Schottland

*Die Shantron Farm liegt am Loch Lomond, dem größten See Schottlands.*

Fotos: Jenewein I.

Eine österreichische Delegation aus dem Bereich Alm- und Berglandwirtschaft hat sich im Frühsommer dieses Jahres auf eine viertägige Reise nach Schottland begeben um die dortigen Produktionsbedingungen und Herausforderungen für die Bäuerinnen und Bauern zu erkunden. Am Programm standen der Besuch der National Farmers Union (NFU) als Vetretung der schottischen Landwirtschaft, bäuerliche Betriebe in den Low- und Highlands, eine Whisky-Destillerie sowie historische Sehenswürdigkeiten.

DI Johann Jenewein

Aktuell ist der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union, in aller Munde. Die Briten haben bei der Volksabstimmung mehrheitlich für den Austritt gestimmt. In Schottland ging die Abstimmung mit 62% für den Verbleib bei der EU aus. Dies wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der landwirtschaftlichen Fachreise vom Präsidenten der NFU Scotland (National Farmers Union) Andrew McCornick und NFU-Direktor Jonathan Hall unmissverständlich mitgeteilt. Sie drückten gegenüber den Gästen aus Österreich aus, dass sie mit dem Austritt Großbritanniens aus der EU nicht einverstanden sind. Von den Landwirten werden vor allem die Unsicherheiten, die mit dem Brexit einhergehen kritisiert. Die NFU als Interessensvertretung der schottischen Landwirtschaft, kann der Landwirtschaftskammer Österreich gleichgesetzt werden.

### Besuch der National Farmers Union

Die Vertretung der schottischen Landwirtschaft war das erste Ziel, das angesteuert wurde, um gleich einen Überblick über die Landwirtschaft in Schottland zu erhalten. Der Direktor erläuterte, dass Schottland ein kleines Land ist, die Regionen aber sehr unterschiedlich geprägt sind. Somit ist auch die Landwirtschaft, je nach Region, sehr verschieden. Die Agrarflächen für den Ackerbau, liegen vor allem in den Lowlands und an der Ostküste. In den Highlands wird Schaf- und Rinderzucht betrieben. Es handelt sich in diesen Gebieten um eine sehr extensive Landwirtschaft. Die Bedeutung für die Biodiversität ist sehr hoch. Im südwestlichen Teil Schottlands liegen ausgedehnte und ertragreiche Weidegebiete. Diese werden vor allem für die Milchwirtschaft genutzt.

*Besuch der NFU Scotland (National Farmers Union) - DI Johannes Fankhauser, Obmann Ing. Erich Schwärzler, Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, NFU-Präsident Andrew McCornick, NFU-Direktor Jonathan Hall und LK-Präsident Franz Eßl (v.l.).*

*Die mächtige Burg Edinburgh Castle ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schottlands.*

Die Bedingungen für die Landwirtschaft sind sehr schwierig. Die Kosten sind gestiegen, während die Einnahmen sinken. Für die Betriebe sind daher auch in Schottland Transferzahlungen von großer Bedeutung. Dies gilt vor allem für die tierhaltenden Betriebe. 85% Schottlands sind als „benachteiligtes Gebiet“ ausgewiesen. Die landwirtschaftliche Unterstützung machte 2016 66% des Gesamteinkommens der Landwirtschaft aus. Die NFU wünscht sich weiterhin den freien Handel mit der EU. Die schottische Landwirtschaft unterscheidet sich in vielen Bereichen von der in England, weshalb für Schottland eine eigene Agrarpolitik angestrebt wird.

## Landwirtschaftliche Nutzung

In Schottland werden ca. 75% der Landfläche für die Landwirtschaft genutzt; 25% sind Acker- und 50% Weideland. Die meisten Bauern arbeiten nicht in Vollzeit auf dem Hof. Sie pachten ein wenig Land mit einem Haus, einem sogenannten „croft“ und arbeiten zusätzlich im Nebenerwerb. Mehr als 50% der schottischen Landfläche gehören dabei weniger als 500 Familien, was zu einer ungleichen Verteilung des Grund und Bodens führt, die man sonst in keinem anderen Land Westeuropas findet.

Der Rinderbestand in Schottland wird mit rd. 1,78 Mio. Rinder angegeben, wovon 275.000 weibliche Milchrinder über einem Jahr und 704.000 weibliche Fleischrinder über einem Jahr gezählt werden. Der Rest sind männliche Tiere und Kälber unter einem Jahr. Die Rindfleischproduktion ist der größte Sektor der schottischen Landwirtschaft. Die vorwiegend gehaltenen Rassen sind Highland Cattle, Angus- und Galloway-Rinder. In den Milchviehbetrieben sind es vorwiegend Holstein Friesian und Fleckvieh.

In den Highlands, den Southern Uplands und auf den schottischen Inseln ist die Schafzucht vorherrschend. Sie werden meist das ganze Jahr auf den Weiden gehalten. Die Schafpopulation beläuft sich auf rd. 6,99 Mio. Tiere, wovon 2,66 Mio. Mutterschafe gezählt werden. Im Jahr 2017 wurden 3,4 Mio. Lämmer vermarktet. Zuchtschafe werden in rd. 12.700 Betrieben gehalten. Die durchschnittliche Größe einer Herde beträgt etwas mehr als 200 Mutterschafe.

Nach der geballten Fachinformation bei der NFU stand der Besuch des Edingburgh Castle auf dem Programm. Die Burg gilt als eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Schottlands und erhebt sich im Zentrum der Hauptstadt Edingburg auf dem Castle Rock, einem Basaltkegel eines erloschenen Vulkans.

## Shantron Farm am Ufer des Loch Lomond

Nach einer rd. zweistündigen Fahrt trafen wir bei der Shantron Farm der Familie Lennox am Loch Lomond, dem größten See Schottlands, ein. Die Familie und ihre Vorfahren betreiben seit 1750 Landwirtschaft in der Shantron Gegend. Bobby, seine Frau Anne und Tochter Kaye halten 1.500 reinrassige Blackface Schafe und 20 Mutterkühe. Der vergangene Winter, so erzählte die Tochter, war sehr streng mit Schnee. Nach dem bereits sehr nassen Sommer, in dem es kaum möglich war Heu oder Silage in guter Qualität zu erzeugen, verlor die Familie während der >

*Auf der Shantron Farm werden rd. 1.500 reinrassige Blackface-Schafe und 20 Mutterkühe gehalten (l.). Neben der Haltung von 95 Mutterkühen gibt es auf der Portnellan Farm touristische Angebote (r.).*

*In der Wirtschaftshalle der Breakachy Farm wärmten sich die Besucher mit heißem Tee (o.). Auf der Hill of Dess Farm sind die Weiden mit Steinmauern begrenzt (m.). Gruppenbild der Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmer mit dem Loch Lomond im Hintergrund (u.).*

Wintermonate rd. 100 Mutterschafe. Der durchschnittliche Erlös für die Lämmer liegt bei 100,- Euro je Tier.

## Portnellan Farm

Der nächste Besuch galt der Portnellan Farm. Es handelt sich um einen Biobetrieb mit Mutterkuhhaltung. Bis vor acht Jahren wurden auf der Farm Milchkühe gehalten. Da mit der Milchwirtschaft, trotz sehr hohem Arbeitsaufwand, kaum ein Erlös erzielt werden konnte, wurde der Betrieb auf Mutterkuhhaltung mit 95 Mutterkühen der Rasse Aberdeen Angus umgestellt. Die Farm liegt unmittelbar am Ufer des Loch Lomond. Die auf dem Betrieb frei gewordene Zeit wird nun mit Angeboten im Tourismus, wie Vermietung von Gästezimmern und Bootsfahrten genutzt. Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch und eine Whisky-Verkostung in der Blair Athol Distillery.

## Breakachy Farm

Bei unvorstellbar stürmischem Wetter trafen wir auf Archie Slimon, der mit seiner Frau, dem pensioniertem Vater und einem angestellten Schafhirten die Breakachy Farm bewirtschaftet. Breakachy ist eine riesige Bergfarm mit 120 Aberdeen Angus und Shorthorn Mutterkühen und 1.100 Blackface Schafen auf einer Fläche von rd. 10.000 Hektar.

## Hill of Dess Farm

Zum Abschluss der Rundreise besuchten wir bei Regen die Hill of Dess Farm der Familie Tulloch. Sie halten 430 Zuchtschafe, größtenteils reinrassige Cheviots, Lleyn Kreuzungen und NZ Suffolk Lämmer. Die Familie führt zudem einen Betrieb mit 160 Zuchtrindern und 40 Hektar Getreide. Die Kälber werden auf einem örtlichen Markt mit einem Jahr als Einsteller an Landwirte verkauft, die die Tiere bis zum Endgewicht fertig mästen.

## Resümee

Die Fachreise nach Schottland zeigte, dass die schottischen Landwirte in der EU bleiben möchten. Die Landwirtschaft steht in Schottland vor sehr großen Herausforderungen, wobei insbesondere die Nutztierhaltung auf Transferzahlungen angewiesen ist. Vielfach wird die Landwirtschaft im Nebenerwerb betrieben, bzw. werden Kombinationen mit dem Tourismus gesucht. ///

# Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis - 68. Jahrgang (2018)

## Folge 1-2/18 - Jänner/Februar


**Almwirtschaft ganz vorn** 1

**Inhalt, Impressum** 2

**Editorial, Preisrätsel** 3

**Almseminare** 5

*Jänner - März 2018*

**Der Wolf in mir** 7

*Zur Rückkehr des Wolfes in die Kulturlandschaft des Alpenraumes*

DI Thomas Huber

**Almauftrieb bleibt stabil** 11

*Auswertung der Auftriebszahlen 2017*

DI Otto Hofer

**Klimafaktor Almwirtschaft** 12

Universität Innsbruck

**Marginale Viehwirtschaft in der Welt von heute** 14

Dr. Franz Greif

**Wie im Himmel: „Am Himmel“** 18

DI August Bittermann

**Kurz & bündig** 21

**Wasserwirtschaft sichert Arbeitsplätze** 23

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**Bauernhofkindergarten mit Green Care-Hoftafel** 24

**Bedroht die Rückkehr des Wolfes die Alm- und Weidewirtschaft?** 25

*Rückblick auf den Almfachtag der LK Niederösterreich und des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines*

DI August Bittermann

**Wintertagung: der Kompass für die Landwirtschaft** 26

*Die 65. Auflage der größten landwirtschaftlichen Informationsveranstaltung Österreichs bietet Experten-Tipps und harte Diskussionen*

DI Markus Fischer

**Neue Wege in der Bio-Milchviehzucht: Ökologischer Zuchtwert offiziell anerkannt** 27

Bio Austria

**Säumertreffen in Natters und Ellbögen** 28

*Ein Rückblick auf vier spannende Tage*

DI Johann Jenewein

**Wild gewordene Stiere auf den Tiroler Almen** 30

*Ein kurzer historischer Streifzug durch das „Land im Gebirge“*

Dr. Georg Jäger

**Aus den Bundesländern** 34

**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 35

**Tirol unter alten Dächern** 36

*Das Museum Tiroler Bauernhöfe*

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39

*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 3/18 - März


**Almwirtschaft ganz vorn** 1

**Inhalt, Impressum** 2

**Editorial, Preisrätsel** 3

**Almseminare** 5

*März - April 2018*

**Ist unter dem Titel „Artenschutz“ alles erlaubt?** 7

DI Johann Jenewein

**Standpunkt und Erklärung der Almwirtschaft Österreich zur dauerhaften Ansiedlung des Wolfes in der Kulturlandschaft des Alpenraumes** 8

**Schafbauern kritisieren Herdenschutzprojekt in Kals am Großglockner** 10

DI Johann Jenewein

**Größe der Almen in Österreich** 11

DI Otto Hofer

**Über das Ausfrieren der Zwergsträucher und des Wurmfarns durch Herbst- und Frühjahrsbewässerung** 12

Dr. Michael Machatschek

**Kurz und bündig** 17

**Heumilch auf Erfolgskurs** 19

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**Almwirtschaft, Transhumanz und Nomadismus Teil 2** 20

Dr. Franz Greif

**Hat die traditionelle Almwirtschaft Zukunft?** 24

*Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins*

DI Ursula Karrer

**Freiwillig am Bauernhof: Helfer unterstützen bei der Arbeit am Hof** 27

MR-Service Tirol

**„De Alm is mei Leben“** 28

*Salzburger Almbauerntag in Niedernsill*

Ing. Christine Mooslechner

**Vitamin A für Rinder könnte positiver Faktor gegen Kuhmilchallergie sein** 30

Vetmeduni Vienna

# Inhaltsverzeichnis 2018


**Aus den Bundesländern** 32
**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 35
**Winter-Impressionen** 36
Fotos: Irene und Johann Jenewein
**Bücher** 38
**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 4/18 - April


**Almwirtschaft ganz vorn** 1
**Inhalt, Impressum** 2
**Editorial, Preisrätsel** 3
**Almseminare** 5
*April - Juni 2018*
**Brandwirtschaftliche Kulturtechniken zur Melioration der Pflanzenbestände auf Almweiden** 7
Dr. Michael Machatschek
**„Der Wolf und die sieben GPS-Schafe“** 12
*Was mir das Schaf und der Wolf alles über die digital-elektronische Zukunft erzählten*
Dr. Josef Hoppichler
**100 Tage auf der Alm** 15
DI Otto Hofer
**Volkswirtschaftliche Stellung der Weidewirtschaft Teil 3** 16
Dr. Franz Greif
**29. Internationale Almwirtschaftstagung** 20
*Einladung und Programm*
**Kurz & bündig** 23
**Vom Ackerbau- zum Nachhaltigkeitsministerium** 25
Prof. Dr. Gerhard Poschacher
**Almpflege zahlt sich aus** 26
*Der Maschinenring unterstützt bei der Umsetzung von Almpflegemaßnahmen*
**Das Heuziehen vom Kniepiß-Bergmahd im Tiroler Sellraintal** 28
Dr. Georg Jäger
**Aus den Bundesländern** 32
**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 35
**Südtiroler Bauernhöfe** 36
*Bäuerliche Architektur im Vintschgau, Burggrafenamt, Unterland, Eisack- un Pustertal*
**Bücher** 38
**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 5/18 - Mai


**Almwirtschaft ganz vorn** 1
**Inhalt, Impressum** 2
**Editorial, Preisrätsel** 3
**Almseminare** 5
*Mai - Juli 2018*
**Almwirtschaft Österreich** 6
*Kurzbericht der Hauptversammlung 2018*
DI Johann Jenewein
**Rechtlich einwandfreie Anstellung von Almpersonal** 8
Claudia Jung-Leithner und Markus Fischer
**Klare Vereinbarungen bei der Almpersonal-Anstellung** 10
**Sorgfaltspflichten bei Viehhaltung in Almgebieten** 12
Mag. Hans Gföller
**Weißer Germer hemmt beim Käsen die Gerinnung** 14
*„und ihm ist ganz früh beizukommen ...“*
DI Dr. Michael Machatschek
**Kurz & bündig** 19
**Tiroler Grauvieh wird am häufigsten gealpt** 21
DI Otto Hofer
**Chancen marginaler Viehwirtschaftssysteme Teil 4** 22
Dr. Franz Greif
**Eingeforstete tagten im Ausseerland** 26
Prof. Dr. Gerhard Poschacher
**Klimaschutz- und Energiestrategie 2030** 27
Geschäftsführer Mag. Florian Past
**„Jede Alm ist wichtig“** 28
*Vollversammlung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins*
DI Paula Pöchlauer-Kozel
**Regionale Wertschöpfung durch Herkunftsangaben** 30
*Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2018*
Christoph Freuis
**Aus den Bundesländern** 32
**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 35
**Der Tautropfen im Silbermantel** 36
*Kochen und Heilen mit den Kostbarkeiten der Bergwiesen*
Text: Susanne Schaber, Fotos: Herbert Raffalt
**Bücher** 38
**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 6-7/18 - Juni/Juli


**Almwirtschaft ganz vorn** 1
**Inhalt, Impressum** 2
**Editorial, Preisrätsel** 3
**Almseminare** 5
*Juni - September 2018*
*LFI: Neue Kurzfilme präsentieren altes Almwissen*
**Zur Bewahrung und Darstellung traditioneller Handwerksformen** 6
Mag. Claudia Jung-Leithner
**Landbewirtschaftung im Berggebiet** 7
*Bewertung ihrer sozialen und ökologischen Leistungen*
Dr. Gerhard Hovorka und Dr. Thomas Dax
**Die Lebensleistung** 10
*Der „naturgemäße“ Selektionsindex*
Univ.Prof. i.R. DI Dr. Alfred Haiger
**Die „Neue Schweizer Kuh“ ist keine Schaukuh** 14
*Ziel ist eine gesunde und wirtschaftliche Weidekuh*
Michael Götz, Dr. Ing. Agr.
**Die Gefährlichkeit des Wolfes** 16
Mag. Reinhold Jäger

**Milch-Qualitätsstrategie** 19
*Abhängig von Handel und Konsumenten*
Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**Steirischer Almbauerntag 2018** 20
DI Rudolf Grabner

**Kurz & bündig** 21

**Alpe Mutta - „Krut und Unkrut“** 23
Irene Prugger

**Hermagorer Bodenalm** 26
*Das Ausflugsziel im Weissensee-Gebiet*
Johannes Leitner

**Neues Kraftwerk auf der Hintenbach-Schöntalalm, Kasplatzl** 28

**Aus den Bundesländern** 29

**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 33

**Reiben, bürsten, drehen** 34
*In den Käsekammern des Bregenzerwaldes lagern die Schätze des Almsommers*
Text: Susanne Schaber, Fotos: Herbert Raffalt

**Wilder Dachstein** 36
Elsbeth Wallnöfer, Peter Kubelka, Bodo Hell

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*

## Folge 8-9/18 - August/September

**Almwirtschaft ganz vorn** 1

**Inhalt, Impressum** 2

**Editorial, Preisrätsel** 3

**29. Internationale Almwirtschaftstagung in Garmisch-Partenkirchen: „Stärkung der Bergregion durch Land- und Almwirtschaft“** 5
DI Johann Jenewein

**Almwirtschaft in Oberbayern** 7
*Bedeutung und Landeskulturelle Leistungen*
DI Michael Hinterstoißer

**Was ist Alpenkultur?** 10
*Ein Beitrag zur Diskussion*
Prof. Dr. Werner Bätzing

**Sommerinterview mit neuem LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger (Teil 1)** 13
*„Zeitlebens eng mit der Almwirtschaft verbunden“*
Mag. Claudia Jung-Leithner

**Der heilsame Wert der Geißmilch ist von der Weide- und Futterqualität abhängig** 15
DI Dr. Michael Machatschek

**Kurz & bündig** 19

**Das Land braucht Bauern** 21
Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**Lebensmittel direkt beim Bauern einkaufen** 23
*Alternative Vermarktungswege verbinden bäuerliche Betriebe mit Konsumentinnen und Konsumenten*
LK Oberösterreich

**29. Almtag des Steirischen Almwirtschaftsvereins im Lachtal** 23
DI Rudolf Grabner

**Projekt „Futtervielfalt auf Almen“** 24
*Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Biodiversität durch Almbewirtschaftung*
Mag. Dr. Susanne Aigner, Markus Zehetgruber, BSc.

**Almweide statt Germer und Latschen** 26
Rainer Vogl

**Landesalmwanderung zur Geralm in Maria Alm** 28
Daniela Rettenegger

**Die Kranabethsattelalm am Feuerkogel** 30
*Einladung zum OÖ Almwandertag am 15. August*
DI Dr. Ursula Bramberger-Bronner

**Aus den Bundesländern** 32

**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 35

**Lieben oder lassen** 36
*Auf der Ennstaler Viehbergalm lebt und kocht man wie ehedem*
Text: Susanne Schaber, Fotos: Herbert Raffalt

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*

## Folge 10/18 - Oktober

**Almwirtschaft ganz vorn** 1

**Inhalt, Impressum** 2

**Editorial, Preisrätsel** 3

**„Der Wolf bestimmt was geschieht“** 5
*Zur Rückkehr des Wolfes in die Kulturlandschaft des Alpenraumes*
DI Johann Jenewein

**Diskussion über zukünftige „Alm-Modelle“ in der GAP 2020+** 9
*Almbegehung und Informationsaustausch auf der Grutschnigalm in Kärnten*
DI Markus Fischer

**Stärkung der gefährdeten Murnau-Werdenfelser Rinderrasse** 10
*Regionalvermarktung - Schaukäserei Ettal - Murner-Werdenfelser Fleischrinder GmbH*
DI Johann Jenewein

**Stärkung der Bergregionen durch Land- und Almwirtschaft** 12
*Exkursionen bei der Internationalen Almwirtschaftstagung in Garmisch-Partenkirchen*
Text: Johann Jenewein,
Fotos: Irene und Johann Jenewein

**Sommerinterview mit LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger (Teil 2)** 16
*„EU-Vorsitz im Sinne der Almwirtschaft nutzen“*
Mag. Claudia Jung-Leithner

**Almweideprojekt auf der Haaralm** 18
*Almexkursion von Tiroler Almbewirtschaftern*
DI Siegfried Steinberger

# Inhaltsverzeichnis 2018


**Kurz und bündig** 21

**Ernährungsicherung ist keine Selbstverständlichkeit** 23
Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**2017 war ein gutes Jahr für die Land- und Forstwirtschaft** 24
DI Otto Hofer

**Die Alm als Produktionsstätte respektieren** 25
*69. NÖ Almwandertag auf den Muckenkogel*
DI Paula Pöchlauer-Kozel

**Beste Stimmung am Feuerkogel** 28
*39. Oberösterreichischer Almwandertag*
DI Dr. Ursula Bramberger-Bronner

**Einheit von Almwirtschaft und Tourismus** 30
*Tiroler Almwandertag 2018 auf der Komperdell-Alm in Serfaus*
Katharina Dornauer BSc.

**Alpwirtschaft wichtig für die Gesellschaft** 32
*Vorarlberger Alpwandertag rund um den Schönen Mann*
Christoph Freuis

**Aus den Bundesländern** 34

**Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“** 37

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 11/18 - November


**Almwirtschaft ganz vorn** 1

**Inhalt, Impressum** 2

**Editorial, Preisrätsel** 3

**Klimawandel wirkt sich auch auf die Almen aus** 5
*Ein Pilotprojekt des Maschinenring Salzburg lieferte wichtige Ergebnisse zur Anpassung der Bewirtschaftung von Almweiden*
Mag(FH) Ing. Elisabeth Neureiter

**Wiederbelebung historischer Beweidung** 8
*Erfolgreiches Rinderweideprojekt auf der Hochrhön im Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen*
DI Siegfried Steinberger

**Ziegenhaltung ist erfolgreiche Produktionssparte** 13
*Hoher Anteil an Biobetrieben und Direktvermarktung*
LK Oberösterreich

**Verbesserung der Nutzwasserversorgung auf dem Dobratsch (Villacher Alpe)** 16
*Errichtung eines Speicherteiches mit Verteilernetz*
DI Peter Krameter

**Rinderreiches Österreich** 19
Prof. Dr. Gerhard Poschacher

**Nutztierrisse in Südtirol** 20
*Pressemeldungen im heurigen Sommer*

**Kurz & bündig** 23

**Im Gailtal schmeckt der Almkäse nach Sommer** 25
*Rückblick auf den Landesalmwandertag*
Elke Fertschey

**Ziegenbock-Geschichten von Tiroler Almen und Bauerndörfern** 28
Dr. Georg Jäger

**Aus den Bundesländern** 32

**Beschenken Sie Freunde oder sich selbst** 37

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


## Folge 12/18 - Dezember


**Almen als Stück Heimat wertschätzen** 1
Obm. LR Ing. Erich Schwärzler

**Editorial, Preisrätsel** 3

**Inhalt, Impressum** 4

**Die Almwirtschaft im Spannungsfeld** 5
*Existenzsicherung - Naturpflege - Exzess-Location*

**Green Care - wo Menschen aufblühen** 8
LK Oberösterreich

**Die Alm macht Betriebe groß** 11
DI Otto Hofer

**Ländlicher Raum als politisches Programm** 13
Dr. Gerhard Poschacher

**Milchviehbetriebe mit guten Einkünften 2017** 15
Dr. Gerhard Poschacher

**Landwirtschaft in Schottland** 16
*Landwirtschaftliche Fachreise nach Schottland*
DI Johann Jenewein

**Der Alm- und Bergbauer** 19
*Inhaltsverzeichnis - 68. Jahrgang (2018)*

**Kurz & bündig** 23

**Verunglückte Wurzelgräber in den steilen Tiroler Almbergen** 25
*„Mit zerschmettertem Körper an der Felswand aufgefunden“*
Dr. Georg Jäger

**Beschenken Sie Freunde oder sich selbst** 28

**Der Putz von der Schlendernalm** 29
*Sage aus dem Windautal - Gemeinde Westendorf (Tirol)*
Mag. Herbert Jenewein

**Die Abenteuer des Kälbchens Nico** 30
*Eine kleine Geschichte vom Bauernhof für Kinder zum Vor- oder Selberlesen*

**Aus den Bundesländern** 34

**GRAUVIEH TIROL** 36
*Das Tier, die Region, der Mythos*
Herausgeber: Raphael Kuen, Text: Ilse König, Fotos: Inge Prader, Grafik: Clara Monti

**Bücher** 38

**Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER** 39
*Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel*


Tipp: Das Inhaltsverzeichnis 2018 steht auch auf der Homepage der „Almwirtschaft Österreich“ als Download zur Verfügung. Internet: *www.almwirtschaft.com.*

## Urlaub am Bauernhof in Tirol mit neuem Rekord

„Urlaub am Bauernhof“ in Tirol konnte die Zahl seiner Gäste heuer um sieben Prozent steigern. Der Cluster „Urlaub am Bauernhof“ ist eine erfolgreiche Nische im heimischen Tourismus. So haben heuer insgesamt 120.000 Gäste aus 60 Nationen ihren Urlaub auf einem Bauernhof in Tirol verbracht. Das ist gegenüber dem Rekordjahr 2017 noch einmal eine Steigerung um sieben Prozent. „Dem perfekten Wetter verdanken wir eine tolle Auslastung von 73 Vollbelegungstagen in dieser Saison“, zeigte sich Landesobmann Johann Hörtnagl zufrieden. Vor allem Höfe über 1000 m Höhe hätten wegen der kühleren Temperaturen vom heißen Sommer profitiert. Besonders freut Hörtnagl, dass mit durchschnittlich fünf Tagen die Aufenthaltsdauer höher war als in anderen Tourismusbranchen. Auch die Wertschöpfung könne sich sehen lassen.

„Vor knapp 20 Jahren kostete eine Übernachtung 12 bis 14 Euro. Das wären inflationsbereinigt heute rund 25 Euro. Unsere Betriebe erzielen derzeit durchschnittlich 37 Euro“, so Hörtnagl. Dies sei auch den hohen Investitionen in die Qualität der 340 Mitgliedsbetriebe in Tirol geschuldet. Auf der Bilanzpressekonferenz stellte „Urlaub am Bauernhof“ auch die neue - und erste - Landesjugendvertreterin, Stephanie Hörfarter, vor.

Foto: Urlaub am Bauernhof

*Vorne: LA Kathrin Kaltenhauser, Obm. Johann Hörtnagl; hinten v.l.: LK-Präs. Josef Hechenberger, Landesjugendvertreterin Stephanie Hörfarter und Geschäftsführer Klaus Loukota.*

„Gerade für uns als Landjugend bietet ‚Urlaub am Bauernhof‘ eine wirkliche Perspektive“, meinte die 26-Jährige aus Kössen. Es sei dabei enorm wichtig, dass die „Jungen“ auch Sitz und Stimme in allen Gremien haben, betonte Hörfarter. Für Josef Hechenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Tirol, sind die „Urlaub am Bauernhof-Gastgeber“ wichtige Botschafter des ländlichen Raums. Sie stünden für Regionalität, Echtheit und Natürlichkeit.

## Appell an Regierung: Agrarökologie fördern, Frauen stärken

Einen Appell an die österreichische Regierung, alternative Ansätze zur agroindustriellen Landwirtschaft - wie jenen der Agrarökologie - national sowie global zu stärken und dabei das Wissen und Potential von Frauen einzubinden, formulieren die internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung, FIAN, die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs und das entwicklungspolitische Netzwerk für Frauenrechte und feministische Perspektiven, WIDE. „Global betrachtet zeigt sich, dass die agroindustrielle Landwirtschaft nicht in der Lage ist, Hunger und Mangelernährung nachhaltig zu bekämpfen“, so Melanie Oßberger, Referentin für Menschenrechte bei FIAN Österreich. Zugleich sollten Frauen als „Schlüsselakteurinnen“ im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung anerkannt und ihre Rechte konsequent umgesetzt werden. Zudem muss „ein explizites Recht auf angemessene Ernährung für Frauen festgeschrieben werden“, so Miriam Kienesberger, Referentin der Aktion Familienfasttag der kfbö, „denn Frauen haben in vielen Teilen der Welt aufgrund von Mehrfachdiskriminierungen nur einen eingeschränkten Zugang zu Nahrung“.
Im Ernährungssystem spielen Frauen weltweit eine tragende Rolle, aber ihr Zugang zu gesunder Ernährung ist eingeschränkt, „weil patriarchale Machtstrukturen und Menschenrechtsverstöße durch Konzerne das Recht von Frauen auf Nahrung untergraben“, so FIAN, WIDE und Aktion Familienfasttag in einer soeben erschienen gemeinsamen Publikation mit dem Titel „Frauen als Protagonistinnen im Kampf gegen Mangel und Hunger“. In vielen Gesellschaften dieser Welt hätten Frauen nur über Männer Zugang zu Land, Wasser, Saatgut, Technologie, Bildung und Krediten. Und die Dominanz von Großkonzernen verstärke ihre fehlende Autonomie. Dabei sind es Frauen, die in erster Linie zuständig sind für die Ernährung ihrer Familien und weltweit vielfach auch Pionierinnen in der Entwicklung alternativer landwirtschaftlicher Praktiken darstellen.

*FIAN Österreich*

## ÖKL-Merkblatt 36 Kleine Ställe für Legehennen: Freiland- und Bodenhaltung

*4. Auflage 2018*

Die wachsende Nachfrage nach Eiern aus Freiland- oder Bodenhaltungen erzeugt einen Bedarf an Beratungs- und Planungsunterlagen für die Haltung von Legehennen in kleinen Herden (bis 350 Hennen). Für Betriebe, die über diese Marktnische ein zusätzliches Standbein auf- oder ausbauen wollen, sind selbsthilfefreundliche Bau- und Einrichtungslösungen gefragt, für die in diesem Merkblatt Hinweise gegeben werden.
Die wichtigsten Maße für die Haltung von Legehennen in Bio-, Freiland- und Bodenhaltung sind in der Tabelle „Gesetzliche Mindestmaße bzw. maximale Besatzdichten" angegeben.
Im Kapitel Stalleinrichtungen wird auf Kotkasten, Scharrraum, Sitzstangen, Trinkwasserversorgung, Fütterung und Legenester eingegangen, Maßtabellen, Fotos und Skizzen helfen, die richtige Einrichtung planen und umsetzen zu können.

*16 Seiten, farbig, Abbildungen, Tabellen, Planungsbeispiele; Preis: 7 Euro, Bestellungen im ÖKL unter 01/5051891, office@oekl.at oder im Webshop: www.oekl.at*

## Nachhaltiger Umgang mit Nährstoffen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Mit 1. September 2018 begann unter der Beteiligung der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein ein internationales Projekt, finanziert durch die EU, mit dem Titel „CIRCULAR AGRONOMICS". Das Projekt trägt bei, unsere Nahrungsmittelproduktion als Teil einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft zu verankern. Dies soll durch eine Erhöhung der Effizienz, Wiederverwertung und Rückgewinnung zentraler Nährstoffe erreicht werden. Die Projektziele sind Teil aktueller, großer Herausforderungen im Umgang mit unserer Umwelt wie etwa den Treibhausgas- und Ammoniakemissionen und der damit verbundenen Nährstoffbelastung unserer Böden und Gewässer.
Das Projekt „CIRCULAR AGRONOMICS" hat sich zum Ziel gesetzt, offene Nährstoffkreisläufe zu schließen, sowohl innerhalb des Ackerbaus als auch durch einen Brückenschlag zwischen Ackerbau und Viehwirtschaft und Verarbeitungsbetrieben und Landwirtschaft. Es werden dazu Möglichkeiten der Wiederverwendung von Abwässern und der verbesserten Nutzung von Wirtschaftsdünger entwickelt. Durch positive Wechselwirkungen sollen beitragen, die Qualität der Grund- und Oberflächengewässer und von Ökosystemdienstleistungen zu erhalten.

*Der „Wurzelsepp“, um 1898 (Bildarchiv Georg Jäger). So können wir uns den im Jahr 1884 erwähnten Wurzelgräber Engelbert Raich aus Quadratsch vorstellen.*

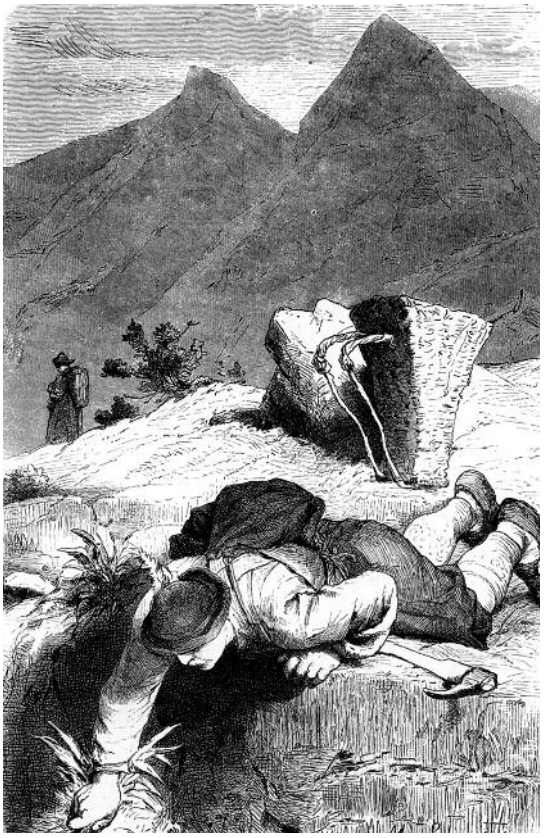
# Verunglückte Wurzelgräber in den steilen Tiroler Almbergen

## „Mit zerschmettertem Körper an der Felswand aufgefunden“

Das sogenannte Wurzengraben (auch Wurzelgräberei genannt) zum Brennen von „Enzeler“ (= Enzianschnaps) war eine schwierige und mit zahlreichen Gefahren verbundene Arbeit in den steilen Tiroler Almbergen, die hauptsächlich in den beiden Monaten August und September ihre Opfer forderte. Vor allem der Tod durch Absturz über brüchige Felswände kam immer wieder vor. Während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts häuften sich im „Land im Gebirge“ die recht spärlich überlieferten Hinweise zu solchen Unglücksfällen. Das erhobene Alter der verunglückten Wurzelgräber reichte vom 11-jährigen Hirtenbuben im Pitztal bis zum 76 Jahre alten Greis aus dem Kleinhäuslertum im Sarntal, wobei letzterer auf der Suche nach Blutwurzeln Anfang Oktober abstürzte und sich beim Todessturz einen Halswirbelbruch zuzog. Auf Grundlage alter Zeitungsberichte und unter Heranziehung ausgewählter Sterbebücher nimmt der Verfasser den Zeitraum zwischen 1879 und 1911 etwas genauer unter die Lupe, wobei das Mittenwalder Totenbuch noch zwei Fallbeispiele aus den Jahren 1757 und 1806 enthält.

Dr. Georg Jäger

Neben dem Absturztod konnte auch der Blitzschlag zum tödlichen Verhängnis beim Wurzengraben im Gebirge werden. Der ‚Bote von Tirol’ (65. Jg., Nr. 183, S. 1491) beschreibt am Montag, 11. August 1879 (einen am 8. August) gemeldeten Todesfall aus Umhausen im Ötztal recht anschaulich: „Am 4. August ging der 31 Jahre alte, ledige Paul Santer von Köfels auf einen nahen Berg, um dort Enzianwurzeln zu graben. Er hatte im Sinne, ein paar Tage auszubleiben und versah sich deshalb mit der nöthigen Nahrung. Infolgedessen ahnte auch Niemand ein Unglück. >



*Enzianwurzelgräber und Enzianwurzelgräberin mit voll beladenem Korb nach einer Federzeichnung von Mathias Schmid, um 1870 (Bildarchiv Georg Jäger).*

Allein, da er auch am dritten Tage abends nicht heimkehrte, so wurde die Sache recht bedenklich, und am 7. August vormittags machten sich Männer auf, um nach ihm zu sehen. Aber welch' ein Wiedersehen! Der Arme lag neben seinem Wurzelkorb ganz schwarz und todt am Boden. Er ist nach dem Urtheile des Arztes vom Blitz erschlagen worden, und zwar der Verwesung nach anzunehmen. Und da er von der mitgenommenen Nahrung noch nichts gegessen hatte, traf ihn das Unglück schon am 4. August nachmittags, an welchem Tage eben zur Mittagszeit sich ein furchtbares Gewitter oberhalb Köfels gegen Längenfeld entlud."

Das Totenbuch der Gemeinde Umhausen hält bei der Todesart ergänzend fest: „4. August 1879 Nachmittag: Peter Paul Santer. Lebens-Jahre: 31. Beim Graben von Enzianwurzen auf dem Berge südlich von Köfels fest vom Blitze erschlagen."

## Abgestürzt beim Wurzengraben in Galtür

Auch im Paznaun wird ein Unglücksfall beim Wurzengraben gemeldet, wenn es im ‚Tiroler Volksblatt' (23. Jg., Nr. 7, S. 4) am Mittwoch, 24. September 1884 über den damals abgestürzten Enzianwurzelgräber heißt: „In Galtür hat sich neulich ein großer Unglücksfall zugetragen. Ein 20jähriger Bursche von Piel ging nachmittags vom Hause fort, um, wie er zu seinen Brüdern sagte, Enzianwurzen zu graben. Da er die Nacht und den nächstfolgenden Tag nicht wiederkehrte, ging man suchen und fand ihn mit zerschmettertem Körper am Abhange einer Felswand todt."

## Wurzengraben im Stanzertal bis ins hohe Alter

Im benachbarten Stanzertal gab es in der Gemeinde Pians einen Wurzelgräber, der noch im hohen Alter dem Wurzengraben nachging. Der ‚Bote für Tirol' (70. Jg., Nr. 183, S. 1556) berichtet am Samstag, 9. August 1884 recht ausführlich darüber: „Engelbert Raich aus Quadratsch ist nun 76 Jahre alt und hat seit seinem 6. Jahre keinen Sommer mehr zu Hause verbracht. Der Mann lebte also durch 70 Sommer als Hirte, Wildheuer, Wurzengraber und Branntweinbrenner im Gebirge und liefert den besten unverfälschten Enzian, der aber auch hoch bezahlt wird. Raich hat noch nie eine Medicin eingenommen, noch ist er je mit einem Arzte in Berührung gekommen. Der Mann ist zwar trotz seines einfachen Lebenswandels nicht reich geworden, dürfte aber doch von manchen Reichen beneidet werden."

## Verunglückt im Riegtal in Jerzens im Pitztal

Leider viel weniger erfreulich ging nachfolgende Wurzelgräber-Geschichte im Pitztal aus. Die ‚Innsbrucker Nachrichten' (34. Jg., Nr. 24, S. 3) melden nämlich am Montag, 31. Jänner 1887 diese Hiobsbotschaft aus Jerzens: „Der einzige Todfall, der in dieser Zeit (25. Jänner 1886 bis 25. Jänner 1887) vorkam, war der eines Hirtenknaben, der im Sommer beim Graben von Enzianwurzeln durch einen Sturz sein Leben verlor." Dabei handelte es sich um den 11-jährigen Schulbuben Alois Kopp, der am 30. September 1886 im Riegtal verunglückte, wie ein Blick in das entsprechende Sterbebuch (Todesursache: Absturz) zeigt.

## Zwei Wurzelgräber am Adlerhorst in Laatsch

Welche große Gefahren einmal zwei Wurzelgräber auf sich genommen haben, illustriert recht eindrucksvoll dieser besondere Vorfall, der den ‚Innsbrucker Nachrichten' (37. Jg., Nr. 148, S. 5) am Dienstag, 1. Juli 1890 aus dem Obervinschgau übermittelt wird: „In einem Walde bei Laatsch im Vintschgau wurde vorige Woche von zwei ‚Wurzengrabern' auf hoher Felswand ein Adler-Horst entdeckt, welchen der alte Adler schützend umkreiste. Die beiden Männer erstiegen den Felsen. Und

*Ein Wurzengräber aus dem Weiler Köfels bei Umhausen wurde tödlich vom Blitz getroffen. Aufnahme 1963 (Foto: Sammlung Risch-Lau, Bregenz, Bild-Nr. 217412, Vorarlberger Landesbibliothek).*

*Der „Wurzelgräber“ von Karl Mayr, um 1888 (Bildarchiv Georg Jäger).*

während nun der eine oben durch größtmögliche Spektakel-Macherei den alten Adler vom Horste fernzuhalten sich bemühte, stieg der zweite an einem Seile zum Reste hinunter und traf dort inmitten von allerlei Überbleibseln von jungen Gemsen, Lämmern usw. zwei junge Adler, die er alsbald glücklich in Sicherheit brachte. Das jugendliche Raubgeflügel, Männchen und Weibchen, befindet sich nun in Laatsch; das Männchen hat eine Flügel-Spannweite von nahe an sechs Fuß.“

## Abgestürzt auf der Pollesalm in Längenfeld

Wie gefährlich das Leben der Tiroler Wurzengraber sein konnte, dokumentiert ein überlieferter Kurzbericht, der den tödlichen Absturz eines Enzianwurzelgräbers wiedergibt. So geht die ‚Brixener Chronik’ (3. Jg., Nr. 39, S. 5) am Freitag, 26. September 1890 auf einen tragisch verunglückten Wurzelgräber in Längenfeld im Ötztal ein: „Gestern (25. September) spät abends trug man die Leiche des Junggesellen Josef Granbichler (ungefähr 50 Jahre alt) aus der Alpe ‚Polles’ bei Huben, wohin er sich am Morgen begeben hatte, um dort nach Enzian-Wurzeln zu graben. Der Verunglückte war ein berühmter schwindelfreier Steiger; vermuthlich hat sich die dünne Erdschichte, auf der er stand, vom Felsengrund losgelöst und ihn mit sich in die Tiefe geführt.“

Die ‚Innsbrucker Nachrichten’ melden am 25. September 1890 (37. Jg., Nr. 220, S. 4) denselben Todesfall folgendermaßen: „Am 22. des Monats ist beim Enzianwurzel-Ausgraben Josef Granbichler von der ‚Bruggen’, Gemeinde Huben im Ötzthal, durch einen Absturz von der ‚Mitterecke im Pollesthal’ verunglückt. Die Leiche wurde durch sechs Träger nach Huben gebracht.“

## Abgestürzt beim Wurzenstechen in Pens

Als Draufgabe berichtet der ‚Allgemeine Tiroler Anzeiger’ (4. Jg., Nr. 237, S. 69) am Montag, 16. Oktober 1911 aus dem Sarntal über diesen traurigen Unglücksfall, der sich beim Blutwurzelsuchen ereignete: „Am 8. Oktober begab sich der hochbetagte Kleinhäusler Alois Stuefer aus Pens auf den sogenannten Graßlberg, um Blutwurzeln zu stechen. Hiebei verunglückte der Greis, indem er abstürzte. Da er nicht mehr nach Hause zurückkehrte, mußte man wohl annehmen, daß ihm ein Unglück zugestoßen sein müsse. Aber trotz eifrigen Suchens gelang es erst nach zwei Tagen, den Verunglückten aufzufinden. Er war tot. Der Greis, der 76 Jahre alt war, war etwa sechs Meter tief abgestürzt und sofort tot liegen geblieben. Der Arzt konstatierte, daß der Tod durch Bruch des Halswirbels eingetreten ist. Bemerkenswert ist, daß hier die Blutwurzel von armen Leuten dem Rauchtabak beigemischt wird.“

## Abgestürzt beim Wurzengraben im Karwendel

So mancher Zillertaler Wurzelgräber überschritt die Tiroler Landesgrenze und kam nach Oberbayern ins Werdenfelser Land. Das von Andreas Liebl durchgesehene Mittenwalder Totenbuch enthält u.a. Eintragungen über zwei in den Jahren 1757 und 1806 im Karwendel abgestürzte 40 bis 45 Jahre alte „Wurzengrober“ aus dem Zillertal, worunter sich tragischerweise auch ein kinderreicher Familienvater befand.

Und hier folgen die entsprechenden Hinweise: „21. Juli 1757: Joh. Hörtenberger von Hart aus Tyroll, ein Wurzengraber, hat sich in der Arbeit zu Tod von einem Felsen herabgefallen, bey 40 Jahr alt, ein Stundt von der Scharnitz auf der Hochalm, in Scharnitz begraben.“ - „24. September 1806: Blasius Gredler, Wurzengraber (45) aus dem Zillerthal, verheiratet und acht Kinder, hat sich zu todt gefallen in der Brändle Alpen (= Brandle-Alm oder Brandalm an der Soiernspitze, Anm. G. J.); man glaubt seine Kräxen hab ihm das Hirn eingedrückt.“ ///

*Univ.-Doz. Dr. Georg Jäger ist als Heimatforscher tätig.*

*Der Schauplatz des Unglücks war ein Berg bei der Hochalm im Karwendel. Aufnahme um 1928 (Foto: Photographischer Kunstverlag A. Stockhammer, Hall in Tirol; Bildarchiv Georg Jäger).*

= 10,- Euro
(zzgl. Versandkosten)

## Beschenken Sie Freunde oder sich selbst

Da ist für jeden etwas dabei!

+

= 30,- Euro

*Exklusiv für Vereinsmitglieder und AbonnentInnen haben wir folgende Angebote:*

1. Den neuen Kalender „Almen 2019“ in der Größe von 29 x 33 cm um 10,- Euro (30% Ermäßigung auf den Buchhandelspreis) zzgl. einer einmaligen Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro. Bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Kalender wird diese Pauschale nur einmal verrechnet.
2. Geschenkabonnement der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ in Kombination mit dem Kalender „Almen 2019“ zum Vorzugspreis von 30,- Euro (anstatt 33,45 Euro). An Ihre Adresse schicken wir die aktuelle Ausgabe unserer Fachzeitschrift und den Almkalender 2019. So können Sie Ihr Geschenk selbst übergeben. Alle Ausgaben des Jahres 2019 senden wir direkt an den/die Beschenkte/n **(nicht auf bestehende Abos anwendbar)**.

Alle Angebote gelten nur für Österreich!

---

Ich bestelle (bitte ankreuzen und gut leserlich ausfüllen):

☐ _____ Stück des Kalenders „Almen 2019“ (Stückpreis 10,- Euro + einmalige Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro)

☐ Geschenkabonnement „Der Alm- und Bergbauer“ + Kalender „Almen 2019“ (30,- Euro)

Name des/der Beschenkten:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Rechnung an:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: **Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck**.
Oder per E-Mail an: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

# DER PUTZ VON DER SCHLEDERNALM

Sage aus dem Windautal - Gemeinde Westendorf (Tirol)

Foto: Martin Antretter

Mag. Herbert Jenewein

Wenn zur Herbstzeit das Vieh die Alm verlassen hatte, richtete sich ein Putz in der Hütte häuslich ein. Erst in der Christnacht verließ er die Almhütte wieder und kam nicht mehr zurück. Davon hatte der Ahnl immer erzählt. Doch nun wollten einige übermütige Burschen aus Westendorf den Almgeist endlich zu Gesicht bekommen.

Am Hl. Abend begaben sich mehrere Burschen auf die Schledernalm. Als sie dort angekommen waren, war die Hüttentür versperrt. Darauf öffneten sie die Türe mit Gewalt. „Toifl - hol´ d` bös´n Buam!“ fluchte jemand in der Hütte. Bei der Esse war ein Schemel, auf welchem ein goldenes Kreuz mit einem hölzernen Christusleib lag. Die Burschen nahmen das Kreuz und betrachteten es aufmerksam. „Schiabn mas ein“, sagte einer von den Burschen und ein anderer steckte es schnell in die Tasche.

Mittlerweile kam der Putz und schrie die Burschen an: „Geht´s weg! Geht´s heim! Ihr seid´s in kurzer Zeit krank!“ Die Burschen lachten laut über die Worte des Putzes und musterten diesen genauer. Es war ein altes Männlein mit glühend roten Augen und schwarzen Händen. Anfänglich wollten die Burschen bleiben, doch dann wurde ihnen unwohl und sie beschlossen, schnell wieder zurück ins Tal zu wandern. Als sie zu Hause angekommen waren, fühlten sich alle schwerkrank. Etliche Tage danach starben die Burschen. Nach diesem unheimlichen Vorfall kam der Putz noch immer jedes Jahr am Hl. Abend auf die Schledernalm. - Alljährlich brannte in der Christnacht auf den Gräbern der Burschen ein seltsames Lichtlein.

## Schledernalm

Almbesitzer: Johann Antretter, Taxlbauer in Oberwindau, Gemeinde Westendorf
Ausgangspunkt: Westendorf - Alpenrosenbahn/Bergstation
Gehdauer: Ca. 1 Stunde
Höhe: 1581 m
Einkehrmöglichkeiten: GH Talkaser neben der Bergstation, GH Brechhornhaus - ca. 0,5 Std., Jausenstation Äußere Fleidingalm (nur Winterbetrieb) - ca. 0,5 Std.
Nachbaralmen: Feldbergalm, Innerfleidingalm, Brandeggalm.

*Mag. Herbert Jenewein*
*ist als Volkskundler tätig*

Quelle: Anton Schipflinger in *Wiener Zeitung für Volkskunde*, 1937, S. 81-83; aus: Sagen, Bräuche und Geschichten aus dem Brixental und seiner näheren Umgebung, gesammelt und niedergeschrieben vom Penningberger Volksliteraten Anton Schipflinger, zusammengestellt von Franz Traxler, Innsbruck 1995 (Schlernschriftenband 299).

# DIE ABENTEUER DES KÄLBCHENS NICO

Eine kleine Geschichte vom Bergbauernhof für Kinder zum Vor- oder Selberlesen von Johann Jenewein

## Nico erkundet den Bauernhof

Auf dem Bauernhof ein Kälbchen
freut sich an der schönen Welt,
springt vergnügt durch grüne Felder,
wo es ihm so gut gefällt.

Nico heißt das kleine Kälbchen,
mag den Bauernhof so sehr,
bei den vielen, netten Tieren,
läuft er jeden Tag umher.

Alle Rinder auf der Wiese
fressen gerne grünes Gras.
Nico langweilt sich ein bisschen,
fragt sich „Gibt es sonst noch was,
das ich hier erleben kann?“
Und fängt gleich zu suchen an.

Hühner scharren in der Erde
gackern froh den ganzen Tag,
legen fleißig ihre Eier,
die das Bauernkind so mag.

Wenn es dunkel wird am Abend
suchen sie auf jeden Fall
für die Nacht ein warmes Plätzchen
in dem großen Hühnerstall.

Sitzen dort auf ihren Stangen
träumen wohl die ganze Nacht,
nebenan der stolze Hahn
putzt sich seine Federpracht.

Nico will jetzt weiter geh'n
und die kleinen Schweinchen seh'n.

Diese stecken ihre Rüssel
in die Schüssel
mit dem Futter.
Laufen hurtig hin und her,
das gefällt dem Kälbchen sehr.

Laufen zu der Schweinemutter,
diese ruht sich etwas aus,
freut sich mit den kleinen Ferkeln,
grunzt zufrieden hinterm Haus.

Nico sieht die vielen Schweinchen
wie sie alle fröhlich sind.
Um die Ecke mit den Stiefeln
kommt das kleine Bauernkind,
läuft den Ferkeln hinterher,
das freut alle Tiere sehr.

Nico denkt „Ich muss jetzt weiter
schauen wie's dem Fohlen geht.“
Dieses läuft mit allen Pferden,
dass die wilde Mähne weht.

Bei den Tieren steht ein Reiter,
legt dem Pferd die Zügel an,
gibt ihm auch noch einen Sattel,
dass er mit ihm reiten kann.

Hoch vom Pferd grüßt nun der Reiter
lässt sich weiter
von ihm tragen.
Nico sagt: „Das wäre fein,
könnte ich ein Reiter sein.“

„Kälbchen können doch nicht reiten“,
lacht das Fohlen und läuft fort.
Nico hat genug gesehen
und bleibt nicht mehr länger dort.

Schnell rennt er zurück zur Wiese,
alle Rinder warten schon.
Mutter Kuh begrüßt ihn stürmisch,
freut sich mit dem kleinen Sohn.

## KÄRNTEN

### Wichtiges Signal für die Almwirtschaft

*Einstimmiger Beschluss des Kärntner Landtages: Schutzstatus des Wolfes soll gesenkt werden.*

Der Kärntner Landtag hat in seiner Sitzung vom 25. Oktober 2018 den einstimmigen Beschluss gefasst, dass der Schutzstatus des Wolfes in der FFH - Richtlinie der EU gesenkt werden soll. Ausgangspunkt dafür war eine Sitzung des Landtagsausschusses für den ländlichen Raum und Infrastruktur am 9. Oktober 2018, zu der auch der Kärntner Almwirtschaftsverein, Agrarlandesrat Martin Gruber, sowie Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Kärntner Jägerschaft, des Tierschutzes, des WWF und der Universität für Veterinärmedizin als Auskunftspersonen eingeladen waren. Letztendlich ausschlaggebend für diesen Beschluss waren zwei Resolutionen, die einerseits gemeinsam von der LK Kärnten, Kärntner Almwirtschaftsverein, Kärntner Rinderzuchtverband, Kärntner Holsteinzuchtverband, Kärntner Landesschaf- und Ziegenzuchtverband, Kärntner Landespferdezuchtverband, BVG Kärntnerfleisch, Kärntner Jägerschaft und Kärntner Jagdaufseherverband - eingereicht durch die beiden Landtagsabgeordneten Andreas Scherwitzl (SPÖ) und Johann Weber (ÖVP) - und anderseits von der FPÖ Kärnten eingebracht wurden. Dieser einstimmige Beschluss im Landtag ist ein wichtiger erster Schritt und auf alle Fälle ein wichtiges politisches Signal für die Almbäuerinnen und Almbauern in unserem Bundesland, dem sich hoffentlich bald auch andere Bundesländer und in weiterer Folge auch die Bundesregierung anschließen werden.

*Kärntner Almwirtschaftsverein*

Foto: KAV

*Die Kärntner Landespolitik hat mit dem Beschluss signalisiert, dass ihr die aktive Bewirtschaftung der Almen auch zukünftig wichtig ist.*

### Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: *johann.jenewein@almwirtschaft.com*.
Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

*Ihr Redakteur Johann Jenewein*

## STEIERMARK

### Heribert Glettler - 15 Almsommer

Heribert Glettler war ein spät berufener Almhalter, da es ihn erst im Pensionsalter auf die Almen zog. Er startete auf der Kletschachalm und ist jetzt noch aktiv auf der Zinken-Huben-Alm in der Nähe von Frohleiten. Obmann Ing. Anton Hafellner lobte vor allem seinen sorgfältigen und gewissenhaften Umgang mit den ihm anvertrauten Rindern. Gemeinsam mit Geschäftsführer Rudolf Grabner und Vorstandsmitglied Fritz Holzer überreichte Obmann Hafellner eine Urkunde und des Ehrenabzeichen in Bronze für 15 Almsommer.

*Rudolf Grabner*

Foto: Steir. Almwirtschaftsverein

*GF Rudolf Grabner, Obmann Anton Hafellner, Heribert Glettler und Vorstandsmitglied Fritz Holzer (v.l.).*

### 70 Jahre Steirischer Almwirtschaftsverein - Steirisches Milchfest

Im Zuge des Steirischen Milchfestes gab es heuer einen bemerkenswerten Almabtrieb von der Alm „Weinmeisterboden“ und eine Feierstunde zum 70-jährigen Bestehen des Steirischen Almwirtschaftsvereins in Feistritz - St. Marein im Murtal.

Fotos: Steir. Almwirtschaftsverein

*Almabtrieb von der Weinmeisterbodenalm in Feistritz - St. Martin im Murtal bei der 70-Jahrfeier des Steirischen Almwirtschaftsvereins.*

Schon in der Früh fanden sich Dutzende Helfer und Ehrengäste beim Schmücken der Tiere auf der Weinmeisterbodenalm ein und nach der Segnung ging es ins Tal. Gegen Mittag kam der Almabtrieb im Festgelände des Milchfestes an und wurde von einigen Tausend Menschen willkommen geheißen.

#### *70 Jahre Steirischer Almwirtschaftsverein*

Der frühere Alminspektor HR DI Hubert Kargl, AI DI Franz Bergler und Obmann Ing. Anton Hafellner beleuchteten die vergangenen 70 Jahre des Wirkens des Steirischen Almwirtschaftsvereins, wobei Rudolf Grabner die ersten Jahrzehnte des Wirkens seit 1948 zusammenfasste. Hatte die Almwirtschaft bis in die Nachkriegsjahre eine große Bedeutung in der Steiermark kam es in den 1970-er Jahren zu einem starken Rückgang der Almen und erst mit EU-Beitritt und neuen Förderansätzen erholte sich die Almwirtschaft in der Steiermark und gewann wieder an Bedeutung. HR DI Kargl beteuerte, dass es zu einer viel stärkeren Zusammenarbeit aller Almregionen Europas kommen muss, um die Almwirtschaft nachhaltig abzusichern.
Kammerpräsident Ök.-Rat Franz Titschenbacher gratulierte dem Steiri-

*Obm. Ing. Anton Hafellner, der frühere Alminspektor DI Hubert Kargl und Alminspektor DI Franz Bergler schauten auf die vergangenen 70 Jahre des Steirischen Almwirtschaftsvereins zurück (v.l.).*

schen Almwirtschaftsverein und dankte für sein Wirken für die steirischen Almbäurinnen und Almbauern. Die Aktivitäten des Almwirtschaftsvereins mit dem Vermitteln von Fachwissen, mit gesellschaftlichen Anlässen wie den Almtagen und Ehrungen für verdiente Almhalter und Sennerinnen sowie von langdienenden Funktionären sind vorbildlich und sie sind seit der Gründung 1948 wichtige Bestandteile des Jahresprogramms. Er dankte Obmann Ing. Hafellner und dem gesamten Vorstand stellvertretend auch allen Gründungsmitgliedern - hier vor allem dem Gründungsobmann LAbg. Balthasar Ponsold und dem Gründungsgeschäftsführer DI Fritz Schneiter für ihr Engagement für die Almwirtschaft.

*Obmänner des Steirischen Almwirtschaftsvereins*

| | |
|---|---|
| Ök.-Rat Balthasar Ponsold | 1948 - 1952 |
| Ök.-Rat Benedikt Hirn | 1952 - 1965 |
| Ök.-Rat Heinrich Neuper | 1965 - 1984 |
| Ök.-Rat Hermann Fraiß | 1984 - 2004 |
| Bgm. Ernst Daum | 2004 - 2006 |
| Ök.-Rat Ing. Anton Hafellner | seit 2006 |

*Geschäftsführer*

| | |
|---|---|
| HR DI Fritz Schneiter | 1948 - 1968 |
| DI Ottokar Leitgab | 1968 - 1989 |
| DI Franz Schallerl | 1989 - 1999 |
| DI Peter Gutschlhofer | 1999 - 2014 |
| Ing. Siegfried Polz | 2014 - 2017 |
| DI Rudolf Grabner | seit 2017. |

*Rudolf Grabner*

## TIROL

### 14. internationale Käsiade 2018

*Erfolgreiche Almsennereien*

Bei der 14. Internationalen Käsiade vom 8. bis 10. November in Hopfgarten im Brixental präsentierten Käserei- und Molkereispezialisten aus dem In- und Ausland sowie bäuerliche Hersteller und Almen ihre Käse einer fachkundigen Jury mit internationaler Zusammensetzung.
Insgesamt stellten sich 120 Betriebe aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien, Norwegen, Spanien, Lichtenstein, Kroatien, Tschechien, Slowakei und sogar Russland mit 455 Proben der Jury. „Die Schwerpunkte der Käsebeurteilung liegen bei Geschmack, Geruch und Textur. In den unterschiedlichen Käseklassen wurden je eine Gold-, Silber- und Bronzemedaille vergeben.

Foto: Jenewein

*Prüfender Blick auf den Käsebruch von Senner Thomas Klingler auf der Lizum-Alm in Wattenberg. Er erreichte mit seinem Almkäse eine Bronzemedaille.*

Folgende Almen konnten mit ihren Produkten Medaillenränge erzielen:
*Gold:*
Agrargemeinschaft Engalm, Schwaz; Schönanger Alm, Wildschönau;
*Silber:*
Tödlingalm Hans Gruber, Zell am See; Jägeralpe Fechtig Simon, Dornbirn;
*Bronze:*
Alpe Lizum im Wattental, Ampass; Alpe Wildgurten, Mellau, Egg; Schönanger Alm, Wildschönau.

### Melker/Melkerin gesucht

Zur Verstärkung unseres Teams in der LLA Rotholz ist ab sofort die Stelle eines Melkers/einer Melkerin zu besetzen. Die Entlohnung erfolgt nach dem Kollektiv der Landarbeiter Tirol.
Bewerbungen sind im Sekretariat der LLA Rotholz einzubringen. Für nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter 05244/62161 zur Verfügung.

LLA Rotholz

*Die Sulze am Fuß des 3500 m hohen Schrankogels ist ein magischer Ort und ein Sommerparadies für die Grauen.*

# GRAUVIEH TIROL

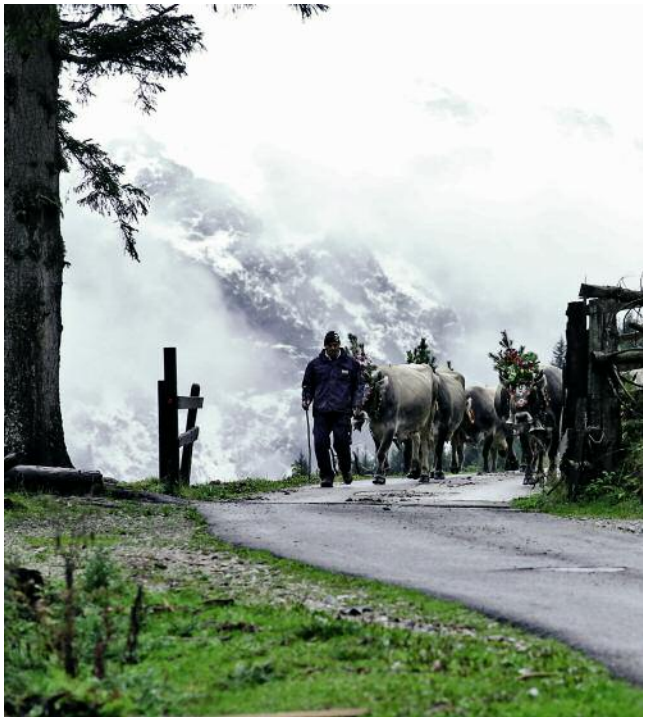
## Das Tier, die Region, der Mythos

Herausgeber: Raphael Kuen, Text: Ilse König, Fotos: Inge Prader, Grafik: Clara Monti

Über die Jahrhunderte haben sich Rinderrassen entwickelt, die an die schwierigen Umweltbedingungen der hohen Berglagen besonders gut angepasst sind. Grauvieh fühlt sich hier besonders wohl. Klein, leicht, mit flinken und sicheren Beinen, guter Kondition, Ausdauer und Genügsamkeit grast es noch dort, wo seine Kolleginnen Halt machen müssen. „Da wir unsere Umwelt nicht an die Tiere anpassen können, müssen diese an die harten Umweltbedingungen unseres hochalpinen Raumes angepasst sein," bringt es ein Funktionär auf den Punkt. Das Tiroler Grauvieh ist in höchstem Maße an das Leben im Gebirge angepasst. Ohne die Tiere wären die unwirtlichsten Almen nicht zu bewirtschaften. „Sechs Meter lange Kühe passen nicht auf unsere Almen", sagt ein Hüttenwirt im Ötztal, und er meint es nur halb zum Scherz. „Wenn man nachhaltig wirtschaftet, braucht man keine Hochleistungskuh. Lieber fitte Kühe, die weniger, aber gute Milch geben." Und die Kulturlandschaft, die mit ihnen geschaffen wurde, vor Verwaldung und Verheidung schützen. Ganz nebenbei schaffen sie damit beste Lebensbedingungen für viele Pflanzen und Tiere. In den Alpen gedeihen 4.500 Pflan-

*Leni und Lina sind zwei Ötztalerinnen. Die eine drei Jahre alt, die andere eineinhalb. Die eine ein aufgewecktes Mädchen, die andere ihre Grauvieh-Jungkalbin.*

*Wegen des vorzeitigen Wintereinbruchs sind bis auf ein paar Nachzügler schon alle Tiere im Tal.*



zenarten, das sind 40% aller Pflanzen Europas, meist oberhalb der Baumgrenze bis hin zu 3.300 m Seehöhe. Unsere Spazierwege im Frühsommer waren von blühenden Almrosen, Hahnenfuß, Alpenglöckchen, Butterblumen, Frauenmantel und rosafarbenen Leimkrautpölstern gesäumt. Der Artenreichtum der Almen, Stichwort Biodiversität, kann sich ohne offene Flächen nicht entwickeln. Mähen in den abgelegenen, steilen, steinigen Hängen - das ist aussichtslos. Es braucht die weidende Kuh, und, um nicht ungerecht zu sein, das Schaf, das noch höher ins Gebirge steigen kann, aber etwas weniger sorgfältig „mäht" als das Rind. Dünger ist inklusive. Ohne die regelmäßige Landschaftspflege durch Schafe und Rinder verbrachen die Böden der Almlandschaft sehr schnell.

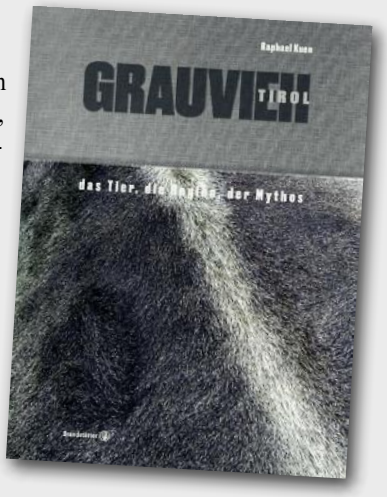
★

Schon seit der Römerzeit ist die Weidehaltung von Grauvieh in einzelnen Tiroler Tälern belegt. Das Römische Reich, das sich über den ganzen Mittelmeerraum erstreckte, verfügte über ein gut ausgebautes Straßennetz, auf dem ein intensiver Warenverkehr stattfand. Auf diesem Weg wurden auch Nutztiere gehandelt. Später, während der Zeit der Völkerwanderungen im 5. Jahrhundert n. Chr., siedelten sich Alemannen in Tirol an, das damals dem Ostgotenkönig Theoderich unterstand. Sie brachten Vieh mit „großrahmigem" Körperbau mit. Theoderich ließ es mit den kleineren, heimischen Tieren kreuzen. Das bodenständige Rind wurde mit dem größeren Vieh der Alemannen vermischt. Aus dieser Kreuzung entwickelten sich im Laufe vieler Jahrhunderte die späteren Landschläge im Tiroler Oberland. Als Vorläufer des Grauviehs gelten das Oberinntaler-, Lechtaler- und Wipptalerrind. Die Oberinntaler als kleinster der drei Schläge waren graugelb mit fuchsfarbenem, „fuchsigem" Stirnschopf. Das für die damalige Zeit mittelgroße Lechtaler Rind, das „Dachsete" mit eisengrauer Farbe, entsprach am ehesten dem heutigen Grauvieh. Das Wipptaler Rind - auf beiden Seiten des Brenners beheimatet - war der größte der drei Landschläge, weißgrau bis semmelgelb, bestens für die Zucht von Fleischochsen geeignet. ///

*Aus dem Text von Ilse König in:*
*Grauvieh Tirol. Das Tier, die Region, der Mythos*

Raphael Kuen

## Grauvieh Tirol. Das Tier, die Region, der Mythos




Im Prachtband „Grauvieh Tirol. Das Tier, die Region, der Mythos." erfährt man auf 239 Seiten von Huf bis Horn alles über das Tiroler Grauvieh. Der Band erzählt aber nicht nur vom Grauvieh, sondern auch die Geschichten der Menschen, der Kultur und der Landschaft, die jene des Grauviehs durchqueren.
Das Tiroler Grauvieh ist als seltene, aber zu erhaltene Nutztierrasse anerkannt. Der Geschäftsführer des Grauviehzuchtverbandes und Herausgeber des Buches, Raphael Kuen, möchte aufzeigen zu welchen Leistungen Landwirte und ihre Tiere tagtäglich im Stande sind. Große, großteils archaisch in Szene gesetzte Bilder von Inge Prader und der greifbare, eindrückliche Text von Ilse König machen das Buch für jedermann lesenswert. Einzigartig und stilvoll ist auch die grafische Gestaltung von Clara Monti. Detailreich aber trotzdem verständlich wird das Tier im Allgemeinen, die Zucht und seine Geschichte beschrieben. Zudem gibt es in einem eigenen Kapitel verschiedenste Rezepte für köstliche und regionale Spezialitäten, rund um die Produkte des Tiroler Grauviehs. Ein wunderbar gelungenes Buch über das Tiroler Grauvieh, das die Herzen der Liebhaber der Rinder höher schlagen lässt.

239 Seiten, durchgehend bebildert, Hardcover (mit Schuber), Format 24 x 32 cm, Brandstätter Verlag, ISBN 978-3-7106-0250-4, Preis: € 40,00.
Erwerben kann man das Buch beim Tiroler Grauviehzuchtverband (Tel: 05 9292 / 1841 und im online-shop: http://www.tiroler-grauvieh.at).

Foto: diefotografen/Agrarmarketing

*Die beiden Tiroler Künstler Bine Penz und Hubert Flattinger präsentieren ihr Werk „Die Spur führt in den Hühnerstall“.*

### Hubert Flattinger / Bine Penz: Die Spur führt in den Hühnerstall

Eine ganz schöne Auswahl gibt es, wenn man ein Ei zum Frühstück haben will. Fast ebenso viele Entscheidungsmöglichkeiten werden geboten, wenn man Eier kaufen möchte: Bio-Eier, Freilandeier, Eier aus Bodenhaltung ... Was ist jetzt was und wofür sollte man sich idealerweise entscheiden?
Gemeinsam mit ihrem Papa nimmt Paula dieses Grundnahrungsmittel wortwörtlich unter die Lupe, knackt den aufgedruckten Code und findet heraus, warum Eierschalen unterschiedliche Farben haben können. Sie lernt, wie das Ei vom Hühnerstall in das Geschäft kommt und in welchen Nahrungsmitteln es sich versteckt.
Die Wichtigkeit und Besonderheit regionaler Lebensmittel ins Bewusstsein zu holen sowie entsprechendes Wissen zu vermitteln - das ist zentrales Anliegen der Agrarmarketing Tirol.
*24 Seiten, durchg. farb. illustriert, 20 x 20 cm, gebunden, Tyrolia-Verlag, 2018, ISBN 978-3-7022-3730-1; € 12,95; ab 4 Jahren; Kooperation Agrarmarketing Tirol.*

### So ein Käse!

Dieses liebevoll gestaltete Bilderbuch begibt sich auf die Spur des Käses. Es verfolgt den Weg der Milch von der Kuhweide über den Stall bis in die Molkerei und zeigt, wie die vielfältigen Käsespezialitäten über den Handel in den heimischen Kühlschrank gelangen.
*24 Seiten, durchgehend farbig illustriert; 20 x 20 cm, geheftet; Tyrolia-Verlag, 2017, ISBN 978-3-7022-3657-1; € 4,95; ab 2 Jahren. Beide Bücher erhältlich im Buchhandel oder im Internet: www.tyroliaverlag.at.*

### Reimmichl Volkskalender 2019

*Schwerpunktthema 2019: Leben auf dem Land*

Ein besonderer Fokus wird im neuen Kalender auf „Das Leben auf dem Lande“ gelegt: Es ist nicht mehr so, wie es einmal war - aber es ist nicht alles schlechter, sondern anders! Diesem Anderssein spüren die verschiedenen Beiträge nach: Wie kann man die geforderte Mobilität am Arbeitsplatz mit Familie und eventuell dem ererbten Bauernhof in Einklang bringen? Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Brenner-Grenze, dem 200. Geburtstag von „Stille Nacht“, dem Ritual des Räucherns, dem Reither Nikolausspiel u.v.m.

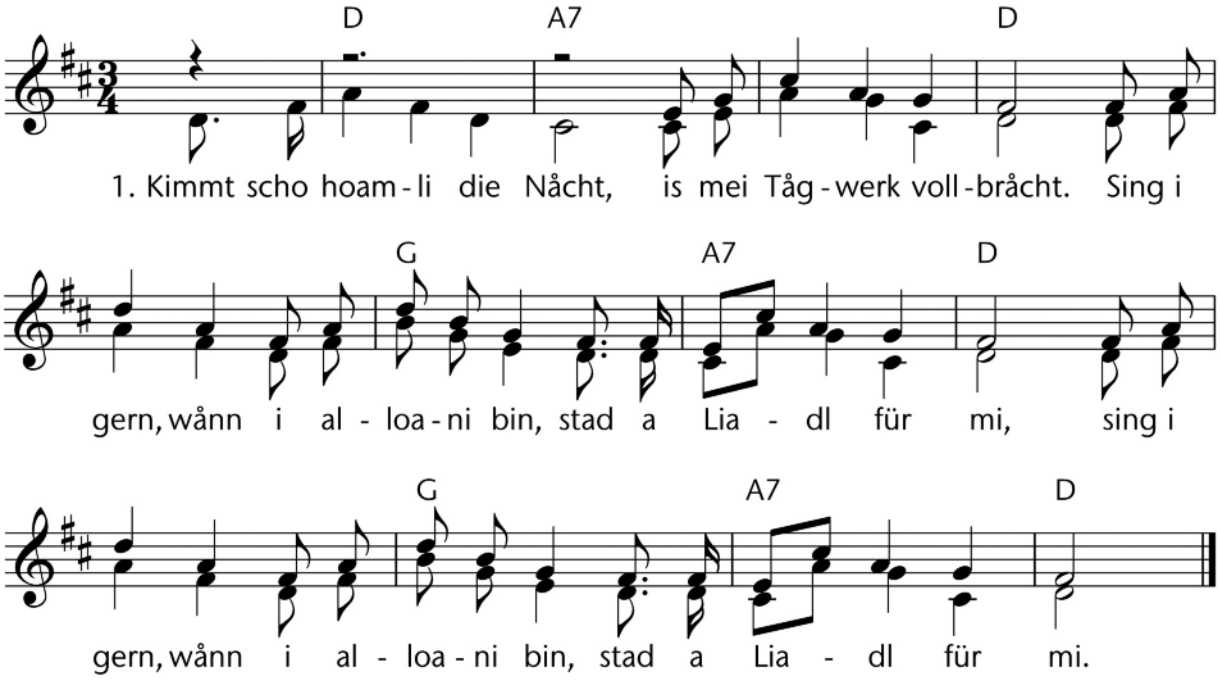
**Reimmichl Volkskalender 2019**
240 Seiten; durchgehend farbig illustriert, 17 x 24,5 cm; Broschur, Tyrolia-Verlag, 2018; ISBN 978-3-7022-3674-8; € 11,95
*Erhältlich im Buchhandel und im Internet, www.www.tyroliaverlag..at*

### Reinhold Stecher Bildkalender 2019

Auch der Reinhold Stecher Bildkalender 2019 kann mit bisher unveröffentlichten Aquarellen aus dem Nachlass des beliebten Innsbrucker Bischofs aufwarten. Bischof Stecher aquarelliert in leuchtenden Farben stimmungsvolle Landschaften; Berge, Sonne und Wasser sind dabei seine bevorzugten Motive. Auf den Kalenderblättern deuten hintergründige Gedanken aus Literatur und Spiritualität die Bilder und führen den Betrachter weiter.
Die Versteigerung von Aquarellen Reinhold Stechers für das entsprechende Brunnenbauprojekt im westafrikanischen Mali hat bisher über eine Million Euro eingespielt.

**Reinhold Stecher Bildkalender 2019**
Wandkalender mit Spirale 15 Blätter; 13. farb. Abb. (Aquarelle), 34 x 42 cm, Tyrolia-Verlag, 2018, ISBN 978-3-7022-3675-5; € 22,95
*Erhältlich im Buchhandel und im Internet, www.www.tyroliaverlag..at*

Hier abtrennen

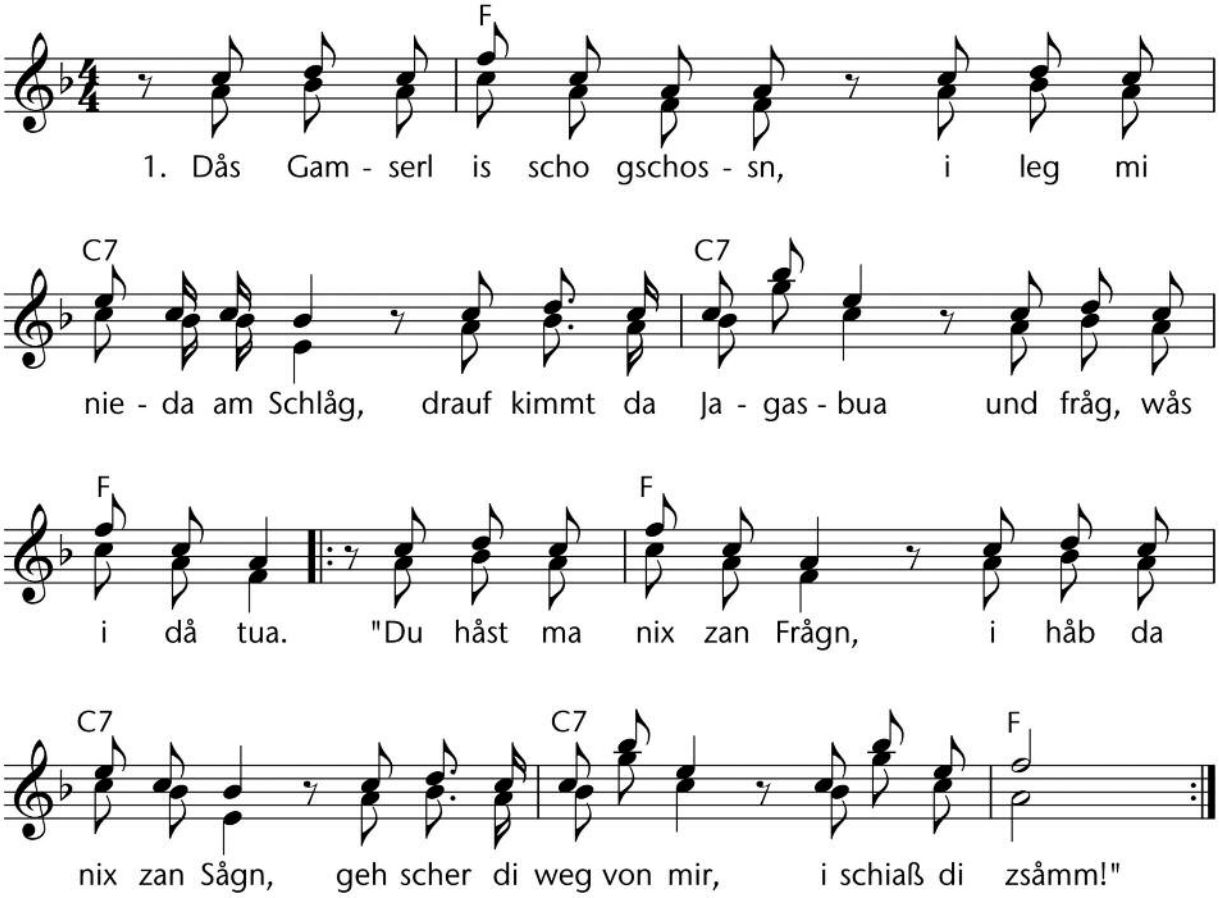
# Kimmt scho hoamli die Nåcht

2. Und wia guat is die Ruah,
geh i's Feldwegerl zua,
I: sogår 's Fischerl drinn im Wiesnbåch,
springt koan Fliagerl mehr nåch. :I

3. Wånn i då gråd a Stund
beim Herzliabstn sein kunnt,
I: håb im Herzn jå koan åndern drinn,
o, wia glücklich i bin. :I

Dieses Lied stammt von Wastl Fanderl (1915-1991), veröffentlicht ist es in Fanderl Wastl *Alpenländische Lieder*, Frasdorf o.J., Nr.2. Also ist es ein neues Lied und entspricht vorerst nicht den Vorstellungen von einem „echten Volkslied“, wie dies lange Zeit von den Graslhütern streng angedacht wurde. Wastl Fanderl aus Bayern war ein eifriger Zuhörer und Volksmusikforscher, einer der den singenden Menschen am Lande stets nahe war. Was Wunder, dass ihm selber viele Lieder eingefallen sind, die sich kaum von anderen überlieferten Gesängen unterscheiden. „Lieder, als wären sie immer schon dagewesen“ könnte man sagen und das wäre wohl das größte Kompliment für den Wastl Fanderl.

*Copyright©tradmotion*

# Dås Gamserl is scho gschossn




2. I bin's a Steirabua, i håb a jung frisch Bluat,
   i geh wohl auf die Ålm und låss mei Stutzerl knålln.
   I: Die Sennrin såg zu mir: „Åba heit Nåcht schlåfst bei mir,
   bis dass die Vogalan singan in da Friah!“ :I

3. „Adje, scheanste Schwoagarin, die Vogalan singan schean,
   i dånk fürs Nåchtquartier und wås i gessn håb.
   I: Und wånn die Jaga kemman, dånn fållst schea nieda auf'd Knia
   und sågst bei meina Seel, es wår neamd bei mir! :“

Eine Aufzeichnung dieses Wildschützenliedes vom Josefsberg in Niederösterreich ist veröffentlicht in der Zeitschrift *Das deutsche Volkslied*, Wien 1939, 41. Jg., 5. Heft, S. 65. Die hier wiedergegebene Fassung entspricht der Singweise von Franz Zöhrer (1937-2012) aus Laufnitzdorf, aufgezeichnet von Ingeborg Magdalena Härtel (geb. 1958) im Jahre 1989.

In den meisten Wildschützenliedern geht es um die Verherrlichung des freien Schützenlebens - aus der Sicht der Nacherzähler oder der betroffenen Sennerin. Und hier eine Seltenheit: Aus dem Text dieses Liedes spricht der Wildschütz selber. In nur drei poetischen Strophen erklärt er sich und seine Daseinsberechtigung.


*Copyright©tradmotion*

Hier abtrennen

Foto: Johann Jenewein

Österreichische Post AG
MZ 02Z031604 M
„Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73, 6010 Innsbruck